

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ

JUNI 2020



*DAS GUTE
LIEGT SO NAH*

© GRAZ TOURISMUS/TOM LAMM

AUF EINEN SPRUNG ...

... ins Freibad. Das „Margerl“ hat schon geöffnet, die anderen städtischen Bäder folgen am 15. Juni und garantieren Badespaß. **Seiten 4–5**

MEHR VOM SEE ...

... haben GrazerInnen, wenn sie in Richtung Thal und beim Schwarzl abtauchen. Die Stadtregierung forciert die Naherholung. **Seiten 6–7**

ÜBER DIE GRENZEN ...

... der Stadt blicken. Sommerfrische Ausflugsziele ins Grazer Umland. Diesmal: Waldbaden, Wandern und Genießen in Semriach. **Seiten 10–11**

INHALT

- 11 **Auf Graz-Tour**
Die Graz-Guides liefern wissenswerte Schmankerl.
- 12–13 **Einfach tierisch**
Von der Hundedusche bis zur Schöcklkuh.
- 15 **Sommerprogramm**
Die Stadt bietet Ferienprogramm, von sportlich bis kreativ.
- 16–17 **Historisch**
Wie anno dazumal in Graz mit Seuchen umgegangen wurde.
- 18–19 **Made in Graz**
G'schmackiges von der Fleischerei Mosshammer.
- 20–21 **Wildes Graz**
Tierische Geburtsstationen.
- 22–23 **Im Gespräch mit**
Rosemarie Kurz
- 24–25 **Verbunden**
70 Jahre Städtepartnerschaft Montclair.
- 28–33 **Stadtspitter**
- 34–35 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat
- 36–39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümerin & Herausgeberin:
Stadt Graz, Abteilung für
Kommunikation, Tel.: 0316 872-2420,
big@stadt.graz.at
Chefredakteur:
michael.baumgartner@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH & CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 155.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2421, graz.at/big

GRAZ

NÄCHSTE BIG:
4. JULI 2020

© MARIUS WOLZ



BLICK IN DIE GLAS- KUGEL

In Ausnahmезeiten wie diesen möchten wir wohl alle gern einen Blick in die Glaskugel werfen, um zu erfahren, was die Zukunft bringt. Glaskugel-Fotografie ist auch das „Steckenpferd“ von Marius Wolz, der mit seiner Panasonic dieses eindrucksvolle Bild vom Schloss Eggenberg „geschossen“ hat. Und so viel ist gewiss: Diese Kulturstätte ist wie die anderen auch ab 1. Juli wieder für BesucherInnen geöffnet!

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at

© PRIVAT



Marius Wolz ist auf Instagram unter [@allgaeuer](https://www.instagram.com/allgaeuer) ontour zu sehen.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Dieser Sommer wird ganz anders werden! Um das zu behaupten, muss man kein Prophet sein. Auch wenn das vertraute Stadtleben nun langsam wieder in die Gänge kommt, gespenstisch leere Plätze und Gastgärten – Gott sei Dank – wieder der Vergangenheit angehören, die viel zitierte „Normalität“ sieht wohl anders aus!

„Ich reise aus, meine Heimat zu entdecken“, heißt es in der ersten Zeile des „Reisebuches

aus den österreichischen Alpen“ von Ernst Krenek, komponiert vor über 90 Jahren.

Das könnte auch ein Motto für diesen Sommer sein. Graz und seine Umgebung haben viel zu bieten, in dieser BIG finden Sie genügend Vorschläge für die kommenden Wochen.

Weil es ja stimmt, dass jede Krise immer auch eine Chance ist, nützen Sie diese: Kulinarik, Natur, Wassersport, Sightseeing oder Shopping-Touren, das alles

und noch viel mehr können Sie auch in und um Graz erleben. Und Sie helfen damit auch noch unserer Wirtschaft in diesen schwierigen Zeiten.

Zugleich gilt es aber auch weiterhin den Blick über den sprichwörtlichen Tellerrand zu behalten. Mit Montclair, unserer „ältesten“ Partnerstadt, sind wir seit 70 Jahren in vielfältiger Weise verbunden. Auch darüber können Sie in dieser Ausgabe Interessantes lesen!

DIREKT INS BLATT

© HARRY SCHIFFER



FRISCH & FRÖHLICH

Das „Margerl“ hat bereits geöffnet, in den anderen städtischen Bädern kann man ab 15. Juni ins kühle Nass springen. Ein paar Dinge gilt es aber zu beachten. **Seiten 4–5**

SEE & MEHR

Auf zu neuen Ufern! Graz macht neue Verbindungen zum Thalersee und zum Schwarzl See möglich und schnürt ein Sommerpaket für „Urlaub auf den Dahamas“. **Seiten 6–7**

LEIB & SEELE

Die Grazer Gastronomie macht nicht nur mit exzellenter Küche und Qualität von sich reden, sie wartet im gesamten Stadtgebiet auch mit besonderen Aussichten auf. **Seiten 8–9**

LAND & LEUTE

Unterwegs im Umland: Dieses Mal in Semriach, das sich mit „Waldbaden“, heilemdem Wasser, köstlichen Raststationen und 15 Wandertouren sommerfrisch zeigt. **Seiten 10–11**



Badespaß. Der ist auch heuer garantiert. Die Wasseratten Sebastian, Linda, Henriette und Johanna kühlten sich bereits im „Margerl“ ab.

ABKÜHLUNG MADE IN GRAZ



© STADT GRAZ/FISCHER

AUGARTENBAD

Sportbecken (25 m), Sprungturm (5 m), Nichtschwimmerbereich sowie viel Spiel & Spaß für die Kleinen – vom Planschbecken bis zum Wildbach.

AUSTER FREIBAD

50-Meter-Becken, 10-Meter-Sprungturm, Beachvolleyballanlage, Kindererlebnisbecken mit Erlebnis- und Breitwellenrutsche – das Bad für alle!

BAD STRASSGANG

Naturbad mit 11.000 m² Wasserfläche, separierter FKK-Bereich – eine Oase am Stadtrand von Graz, beliebt bei Alt und Jung.

MARGARETENBAD

Urbanes Badevergnügen pur! Hier treffen sich StudentInnen, PensionistInnen und Familien. 25-Meter-Becken, Kinderrutsche, Beachvolleyball uvm.

STUKITZBAD

Badeidyll im Norden von Graz, ganz besonders auf die Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten: Wassertiere, Rutsche, Wasserspiele etc.

Mit Vollgas und Handbremse in den Sommer

Mit dem Margarettenbad hat das erste Freibad aufgesperrt. Wir waren bei den Vorbereitungen auf eine spannende Saison (fast) hautnah dabei.

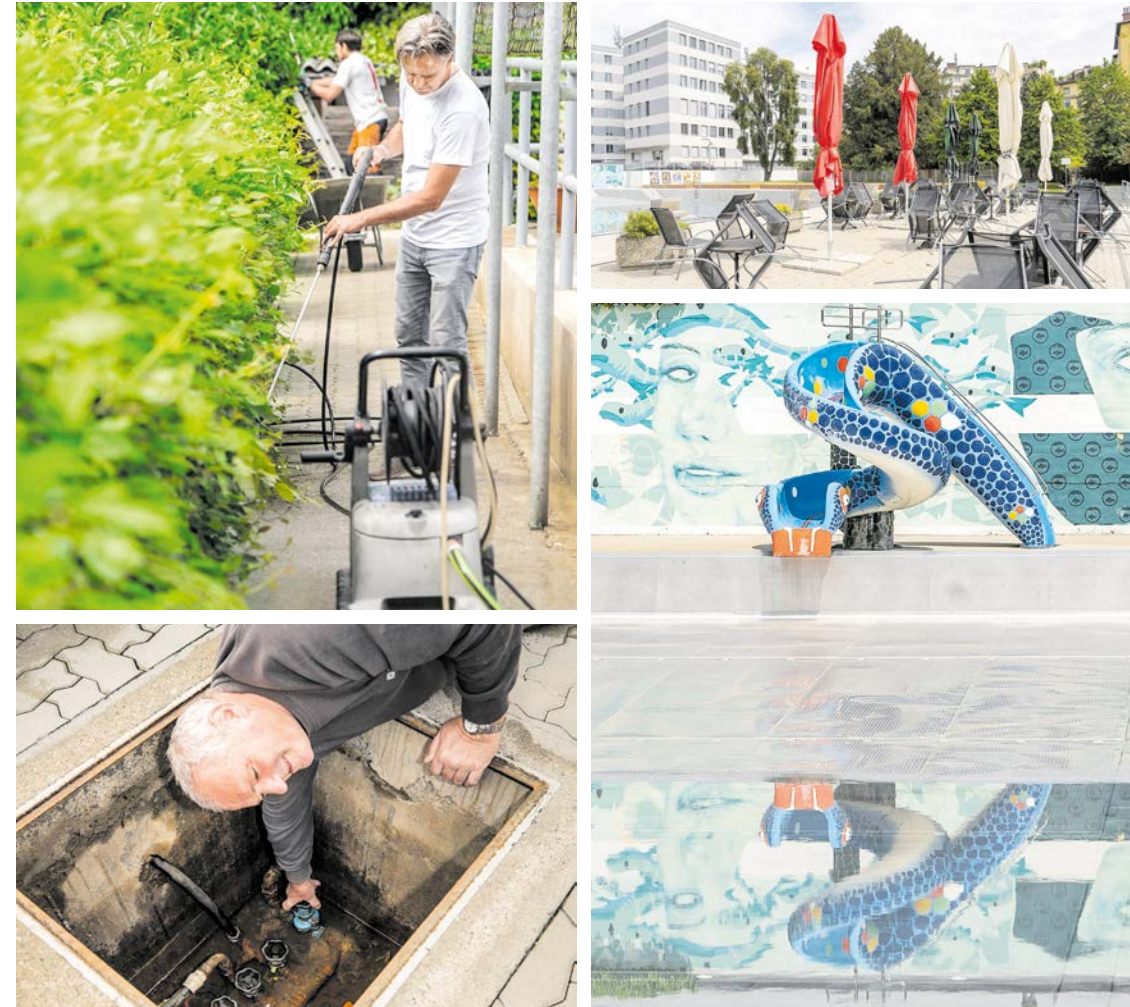
dieter.demmelmair@holding-graz.at

Hautnah – nicht unbedingt das passende Wort, um eine Geschichte über den Start in die heurige Freibadsaison zu eröffnen. Denn hautnah, das wird es heuer in den fünf Grazer Freibädern der Freizeitsparte der Holding Graz nicht spielen. Denn der Gesundheit wegen gelten in unseren Bädern etliche Sicherheitsmaßnahmen und Regelungen, die es in dieser Form noch nie gab, die sich aber auch noch ändern können (siehe auch Kasten rechts).

Deswegen wird die heurige Saison auch für einen „alten Hasen“ wie Franz Resch eine ganz besondere Erfahrung. Und Erfahrung hat der Betriebsleiter des Margarettenbades (und des Stukitzbades) genug. „33 Jahre bin ich jetzt schon dabei“, erzählt Resch uns Mitte Mai. Wir treffen uns im „Margerl“, das zu diesem Zeitpunkt gerade auf Vordermann gebracht wird.

Resch (59) kennt das Badegeschäft von der Pike auf. „Begonnen habe ich als Saunawart, dann

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Startbereit. Franz Resch (u.) und Team haben sich ins Zeug gelegt, ums „Margerl“ fit für die Saison zu machen.

war ich Bademeister, jetzt bin ich eben Betriebsleiter.“ In den 33 Jahren hat er viel erlebt. Lebensrettungen etwa. Und Freundschaften sind entstanden. „Es gibt Stammgäste in meinen beiden Bädern, die kenne ich schon seit 30 Jahren“, erzählt er. Aber die heurige Saison mit all ihren Auflagen, die wird natürlich eine ganz besondere – und hoffentlich ein Einzelfall in der Karriere von Resch bleiben.

Hellwach im Winterschlaf

Freilich: Damit man auch heuer möglichst ungetrübte Badefreuden genießen kann, hat Resch bereits im vergangenen Jahr mit der Arbeit begonnen. Damit das Margarettenbad und das Stukitzbad nach Saisonende im September in den Winterschlaf gehen

konnten, musste er hellwach sein. „Ich habe noch mehrmals in beiden Bädern Rasen gemäht, die Hecken geschnitten und die Armaturen abgeschraubt. Und der Wasserspiegel wurde um 30 Zentimeter abgesenkt“, verrät er. Immer wieder hat er nach dem Rechten gesehen, am 11. Mai ging es dann aber so richtig los mit der Vorbereitung der Badesaison.

Zusammen mit drei Mitarbeitern wurde das gesamte Areal gereinigt, zwei- bis dreimal wöchentlich wurde der Rasen gemäht, dazu wurden die Kabinen und Sanitäranlagen mit Unterstützung von Reinigungsfachkräften blitzblank gesäubert.

Und wenn dann auch das Stukitzbad wieder offen ist, dann wird Franz Resch wieder zum „Bäder-Pendler“. „Zwei bis drei

Mal täglich fahre ich sicher hin und her“, erzählt er. Und man merkt, dass er es gerne macht. Denn ob Stamm- oder Ab- und zu-Gäste, ob Jung oder Alt – sie alle fühlen sich in seinen Bädern wohl. Dafür sorgen er und seine MitarbeiterInnen. Auch heuer wieder.

★ BIG BONUS ★

BÄDERKARTEN GEWINNEN

Wir verlosen jeweils 1 x 2 Tageskarten für jedes der fünf Grazer Bäder. Bitte geben Sie an, für welches Bad Sie die Karten gewinnen wollen!

Schreiben Sie unter dem Kennwort „Bäder“ bis zum 13. Juni ein E-Mail an: big@stadt.graz.at

© KK



Startschuss. Michael Krainer, Geschäftsführer der Freizeit Graz.

Toller Sommer wird garantiert

Das wird ein ganz besonderer Sommer für unsere Bäder, oder?

Ja, aber wir werden auch heuer wieder das Bestmögliche tun, um unseren Gästen einen tollen Sommer zu garantieren! Dafür war viel Vorbereitungsarbeit notwendig, die unsere MitarbeiterInnen wirklich großartig erledigt haben.

Die Bäder sperren auf, die Saunen aber noch nicht?

Ja, die werden leider wohl erst mit 1. Juli aufsperrt können. Wir arbeiten hier noch an einer Lösung für unsere Gäste.

BADEPASS NEU

Die Neuerungen für den Badesommer 2020:

TICKETS

Diese gibt es primär über ein Online-Reservierungstool (max. 5 Tage im Voraus). Dazu gibt es Kontingente an den Kassen. Im Schnitt werden pro Freibad nur ca. 30 Prozent der Kapazität genutzt.

EINTRITTSPREISE

Erwachsene zahlen 5 Euro/Tag (ermäßigt 4 Euro), Kinder/Jugendliche 2,50 Euro/Tag. Dazu gibt es auch Frühschwimmerkarten (8–10 Uhr) um 5 Euro.

SICHERHEITSMASSNAHMEN

Es gelten u. a. spezielle Abstandsregeln – alle Infos auf:

holding-graz.at/freizeit

© MUNDPROPAGANDA



So gut. Demnächst werden die BesucherInnen der Augartenbucht auch kulinarisch verwöhnt: Zwei Foodtrucks sorgen für Gaumenfreuden.

Street Food im Augarten

Mit einem neuen Gastronomie-Konzept soll im Augarten der Hunger mit vorwiegend regionalen Produkten von Grazer Unternehmen gestillt werden.

Da fehlt nicht mehr viel im Augarten, um glücklich zu sein – glücklich daheim im Sommer. Was Gutes zum Essen vielleicht noch. Und das gibt es seit Freitag, 5. Juni, angeboten durch zwei Foodtrucks.

Herzhaftes und Süßes

„Styrian Beef Bros“ und das „Süße Paradies“ werden gemeinsam an den Wochenenden für Gaumenfreuden bei den BesucherInnen sorgen. Und zwar gleich neben dem Pavillon. „Dazu wird es noch Brezeln geben und andere Sachen, allesamt von regionalen Anbietern“, erzählt Street-Food-Experte Stephan Roth. Gerade jetzt, wo die Corona-Krise deutliche Spuren in der heimischen Wirtschaft und Gastronomie hinterlassen hat, gilt es, diese wieder zu stärken. „Wir holen bewusst Grazer Unternehmer

ins Boot und setzen auf Regionalität, biologischen Anbau und Nachhaltigkeit“, betont der Geschäftsführer der „Mundpropaganda GmbH“. Zeitgemäße Küche, die auch den unterschiedlichen kulturellen Ansprüchen der Gäste im Augarten gerecht wird, steht auf dem Programm. „Wir möchten eine bunte Auswahl anbieten, wo für jeden Geschmack etwas Passendes dabei ist.“

Keine knurrenden Mägen

Basierend auf dem Konzept der „Street Food Market Austria“ wird ein Truck fix auch unter der Woche im Augarten positioniert sein, der zweite kommt als Verstärkung am Wochenende dazu. Damit wird bis Ende September nur noch das Knurren der Hunde, nicht aber das der leeren Mägen zu hören sein.

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



ZUKUNFT GRAZ



Wassermänner. Bürgermeister Siegfried Nagl und Vizebürgermeister Mario Eustacchio sind beide leidenschaftliche Sportler – ob zu Land oder zu Wasser. Nagl etwa glänzt als erfahrener Segler und Eustacchio hat schon zahlreiche Berggipfel erklommen. „Nahzu alle Sportarten kann man bei uns ausüben, das ist ein Privileg“, meint das Koalitionsduo.



Graz an den See und der See zu den GrazerInnen

Urlaub zu Hause? Das wird traumhaft! Busanbindung und Kombitickets lassen den Schwarzlsee „näher rücken“. Auch der Thalersee bietet viel Erholung im Grünen.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Daheim bleiben und den Sommer genießen, das schließt einander heuer keinesfalls aus. Denn: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt? Dieses Sprichwort trifft im Fall von Graz hundertprozentig zu.

Mit den zahlreichen Naherholungsoasen in und um die Stadt herum erreicht man Orte zum Entspannen, Sporteln und Spielen in wenigen Minuten – auch mit den Öffis. Parks und Grünanlagen verschaffen im urbanen Raum „Mini-Urlaube“ in

der Mittagspause und besitzen genügend Potenzial, die Sommerferien zu versüßen. Apropos: Bürgermeister Nagl und sein Koalitionspartner, Vizebürgermeister Mario Eustacchio, haben für die schönste Zeit im Jahr einiges geplant: „Wir führen gerade intensive Gespräche mit Eigentümer und Pächter des Schwarzlsees. Ziel ist es, Graz an den See zu bringen und den See zu den Grazerinnen und Grazern.“ Was das genau bedeutet: Mit einer viertelstündlichen Busverbindung wollen Nagl und Eustacchio den belieb-

ten Badesees für die Bevölkerung rasch erreichbar machen. Zudem soll ein Kombiticket, Fahrt und Eintritt preislich attraktiv gestalten. „Wasser spendet gerade an den heißen Tagen besonders viel Erholung und Erfrischung. So können große und kleine Badefans zwischen drei Destinationen auswählen: Schwarzlsee, Augartenbucht und Thalersee.“ Und da sind die Bäder der Holding Graz noch gar nicht mitgezählt.

„Das Gondelprojekt zum Thalersee und die dafür laufenden Planungen sind zwar abgesagt,

jene für das Restaurant und die Hochwasserschutzmaßnahmen jedoch nicht“, betont Bürgermeister Nagl. Am Thalersee verschafft eine Fahrt mit dem Tretboot (Bild o. r. mit dem Thaler Bürgermeister Matthias Brunner sowie Sebastian und Linda) von Verleiher Heimo Abkühlung. „Wir werden zwei E-Busse, die für den Flughafen angeschafft wurden, für die rasche Anbindung einsetzen. Damit ermöglichen wir vor allem älteren Menschen eine komfortable Anfahrt“, erklärt Vizebürgermeister Eustacchio.



© STADT GRAZ/FISCHER (9)



Idyll. Im Gastgarten von Barbara Museks „Die Amsel“ leistet uns ein Spatz Gesellschaft. Im Landhaus Ruckerlberg wird im Grünen sogar Sushi serviert. Danni Yang heißt mit Eva Riedel und Hannes Michetschläger willkommen.

Kulinarik im Grünen und doch in der Stadt

So blüht die Grazer Gastro auf: Um genussvolle Stunden mitten in der Natur zu genießen, muss man die Grenzen der Stadt nicht verlassen. Für den Start in die Gartensaison haben sich die Grazer Gastronomen viel Neues einfallen lassen.

Michael Pech für big@stadt.graz.at

Versteckt im Innenhof des Hauses Nummer 10 in der Korösisstraße ist nichts mehr zu bemerken vom städtischen Treiben. Hier im Gastgarten blinzelt die Sonne durch die Äste und Blätter des Ahornbaumes, vergnügt zwitschert ein Vögelchen und Barbara Musek strahlt über beide Ohren. Die Chefin des Restaurants „Die Amsel“ hat auch allen Grund dazu. Die Gartensaison ist nach dem Ende des Lockdowns gut angelaufen und die Gäste lieben den schmucken Innenhof

– ein idyllisches Kleinod, das in nur wenigen Minuten vom Hauptplatz aus zu Fuß zu erreichen ist. Wie kaum eine andere Stadt bietet Graz eine Vielzahl an Cafés, Wirtshäusern und Restaurants, die ihre kulinarischen Köstlichkeiten unter freiem Himmel anbieten. Die Gebühren für die Gastgärten hat die Stadt den Wirten aufgrund der außergewöhnlichen Situation übrigens bis zum Jahresende erlassen. Die Auswahl ist groß: An die 280 Schanigärten mit einer Fläche von knapp 10.000 Quadratme-

tern zählt allein das Straßenamt. Schon jetzt im Juni präsentiert sich die gesamte Innenstadt somit als großer Gastgarten inmitten kultureller Sehenswürdigkeiten und eines unvergleichlichen Shopping-Flairs. Nicht mitgezählt in dieser Statistik sind die vielen Lokale, die auf ihrer eigenen Fläche ein kulinarisches Freiluft-Theater inszenieren.

Wie etwa der Kehlberghof in Straßgang mit atemberaubenden Panoramablick auf Graz und das Schloss St. Martin. Roswitha Pun-

tigam und Haubenkoch Vinzenz Gruber haben die Zeit des Lockdowns genutzt, um ihren Gästen Neues aufzutischen zu können: So wurde der Gastgarten komplett umgestaltet und eine Außenbar mit Theke errichtet. „Gerade in Zeiten wie diesen ist es den Menschen wichtig, wieder rauszugehen und Freude am Genuss zu haben“, sagt Gruber. Mit der Auslastung der ersten Wochen nach dem Ende des Stillstands ist er zufrieden. „Die Wertschätzung für unsere Arbeit ist groß. Das tut gut.“

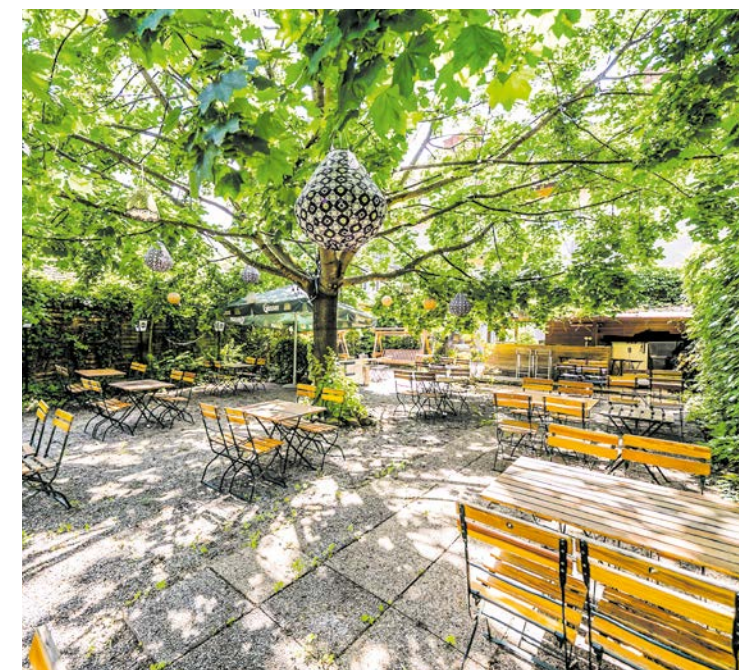
Tisch mit Ausblick. Im Kehlberghof von Roswitha Puntigam und Vinzenz Gruber staunen die Gäste über den fantastischen Ausblick sowie feinste Kulinarik, Sommelier Gerald Aigner hat dazu stets einen guten Weintipp parat. Rechts oben: Haubenkoch Milivoj Novak überrascht im Picknickgarten seines „Starcke Hauses“ mit gemütlichen Strandkörben.

Es ist ein bunter Mix an Küchen aus aller Welt, der in Graz geboten wird: Der genussvolle Reigen reicht von Sushi im Landhaus am Kehlberghof bis hin zur Spitzenkulinarik in den zahlreichen haubengekrönten Lokalen der Innenstadt. Überall haben sich die Wirte für ihre Gastgärten Besonderes einfallen lassen. So kitzelt zum Beispiel im Picknickgarten beim Starcke Haus am Schloßberg feiner Sand unter den Füßen – wer sich in einen der Strandkörbe kuschelt, bekommt einen fantastischen Blick auf die Grazer Dächerlandschaft inklusive. Im Glas sprudelt der steirische Winzersekt.

„Abends waren wir vom ersten Tag der Wiedereröffnung sehr gut gebucht. Das Tagesgeschäft hinkt noch hinterher. Am Schloßberg sind wir natürlich auch von den Touristen abhängig und die werden hoffentlich schon bald wieder nach Graz kommen“, so Novak.

„Zu Beginn waren die Gäste noch etwas verhalten. Aber schön langsam geht alles wieder in Richtung Normalität“, sagt auch Gerlinde Pölzer, die in Wenisbuch in Mariatrost den beliebten Buschenschank Wastl betreibt. Wer hier bei Most und Brettljause auf der Sonnenterrasse sitzt und in die Landschaft blickt, fühlt sich wie in der Südsteiermark – nur, dass hier keine Weinreben wachsen, sondern Äpfel angebaut werden. Mehr ländliches Idyll ist kaum möglich. Und noch immer sind wir (fast) mitten in Graz.

„Schön langsam geht es wieder Richtung Normalität. Unsere Gäste lieben den Ausblick.“
Gerlinde Pölzer,
Wirtin, Buschenschank Wastl



Aufgeblüht. Sattes Grün und Natur pur mitten in der Stadt (Bild oben der „Amsel“-Innenhof) oder in der Mariatroster Buschenschank Wastl (Bild unten), in der die Wirtin Gerlinde Pölzer Wein und Brettljausen kredenzt.



© HARRY SCHIFFER (8)



Zum Wohl! Sebastian und Sandra zeigen, wie und wo in Semriach man „wanderbare“ Augenblicke genießen kann.



Ins Umland schweifen, denn das Gute liegt nah

Die Tourismusregion rund um Graz lädt zum Kurzurlaub. Blick über den Stadtrand nach Semriach, wo 15 Rundwanderwege – inklusive Einkehrstationen – nicht nur zu Lurgrotte und Kesselfall, sondern auch zu heilendem Wasser und zum Waldbaden (ver-)führen.

verena.schleich@stadt.graz.at

NACH SEMRIACH

MIT DEM AUTO

Über die B67 nach Norden, bei Friesach rechts in die L318, die Semriacher Straße: 25 Kilometer, 30 Minuten

MIT DEM RAD

Über Andritz und Kalkleiten, auf der Leber, den Lurbach querend: 21 Kilometer (1 h 48) oder über den Murradweg nach Norden und ab Friesach nach Semriach (1 h 46).

MIT DEM GUSTMOBIL

Etwa von Stattegg aus, aber auch vom Grazer Stadtrand (je mehr Personen umso günstiger). www.istmobil.at

MIT DEN ÖFFIS

Mit dem Regionalbus 140 ab Graz Hauptbahnhof (39 Minuten).

So mancher Seitensprung rentiert sich, man findet eine neue Liebe ohne die alte zu verlassen oder zu verlieren. So geht es auch den eingefleischtesten GrazerInnen, wenn sie der Umgebung der Stadt einen Besuch abstatten, um für kürzere oder längere Zeit die Sommerfrische zu genießen.

In der BIG stellen wir in kommenden Ausgaben einige Besonderheiten nur wenige Kilometer entfernt von Graz vor. Den Start macht Semriach, das nicht nur für die Lurgrotte oder den Kesselfall berühmt und bekannt ist, sondern das das Attribut „wanderbar“ mehr als verdient. Allein an Rundwanderwegen gibt es 15 an der Zahl, die zusammengezählt 109 Kilometer lang sind. Das ge-

samte Wanderwegenetz des Alpenvereins Semriach misst sogar mehr als 170 Kilometer. Für die BIG haben Sandra und Sebastian die Wanderschuhe geschnürt, um uns nahe dem Semriacher Hof, in dem der original Semriacher Rucksack mit Köstlichkeiten aus der regionalen Küche gefüllt wurde, schöne Plätze zum Verweilen, tolle Aussichtspunkte und so manch Wissenswertes zu zeigen.

Heilwasser und gute Sicht

So wartet etwa der Pilgerweg zur kleinen Filialkirche Ulrichsbrunn am R2 mit einer Besonderheit auf. Die Kanzel befindet sich nämlich nicht im Inneren, sondern wirkt auf der Außenseite wie ein Balkon. Das ist eine von nur zwei Außenkanzeln in ganz Österreich.

Gleich daneben tut sich eine kleine Waldarena auf, in der man unter einem Lindenbaum auf einem der idyllisch gelegenen Bankersitzen, das Auge schweifen und die Seele baumeln lassen kann. „Augenblick verweile, du bist so schön!“, möchte man frei nach Goethe rufen. Dem sehr eisenhaltigen, aber kalkarmen Wasser im Brunnen unterhalb der Kirche sagt man übrigens heilende Kräfte nach. Soll es doch die Sehkraft stärken. Tolle Aussichten bieten sich auf dem Weg jedenfalls einige. Ein paar Schritte weiter geht es über einen Wiesen- und Waldweg, der schließlich zu einer Lichtung führt, von der aus man nicht nur auf Semriach und Richtung Römergrab auf der anderen Seite blicken, sondern auch den Grazer

© GRAZ TOURISMUS/TOM LAMM, GRAZ GUIDES (2)



Hausberg, den Schöckl, von der eher ungewohnten nordöstlichen Seite bewundern kann.

Rast und Ruh

Nachdem Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhalten, bietet jeder der Rundwege Möglichkeiten zum Einkehren entlang der Strecke oder am Start-Ziel-Punkt an. Für eine/n BIG-Leserin rentiert sich ein Besuch in Semriach besonders. Für sie oder ihn wartet nämlich ein mit Köstlichkeiten gefüllter Semriacher Wanderrucksack. Nähere Infos zum Genusswandern:

Tel. 031 27/80 9 80-9 semriach.at

Ein- und Ausblicke. Die GrazGuides machen mit Videos Gusto darauf, die Stadt zu entdecken. Und mit dem „Graz für Grazer“-Programm sind sie bald auch wieder live unterwegs.



Grazer Geheimtipps

Einmal Tourist in der Heimatstadt spielen. Mit eigenen Youtube-Videos geben die GrazGuides unbekannte Einblicke und bringen mit dem neuen Programm Graz auf Touren.

Aus der Not eine Tugend machen in den vergangenen Wochen die GrazGuides. Sie zeigten nämlich mittels Youtube-Videos, wo in Graz die erste (und lange einzige) Brücke stand, was ein halber Ring (Am Paulustor) mit der Pionierinnenarbeit der ersten Grazer Ärztin zu tun hat oder wie die Architektur der Bachmann-Siedlung am Fuße des Ruckerlbergs eine Gartenstadt wachsen ließ. Die Videos kann man zwar weiterhin verfolgen, aber nun führen die GrazGuides auch wieder im realen Leben durch unsere Stadt.

Ab 3. Juli sogar mit dem neuen „Graz für Grazer“-Programm. Das gleich zu Beginn für Bewegung sorgt. „Schneller, höher, weiter“, lautet die Devise unter dem Titel „Faszination Sport“, die an diesem Tag um 17.30 Uhr beim Brunnen am Schloßbergplatz startet. Zwei BIG-LeserInnen haben die Chance, daran gratis teilzunehmen. Gusto auf Stadtgeschichte wird auch beim Aktionstag der AustrianGuides gemacht, wenn Stadtkrone, Schloßberg, Innenhöfe und mehr jeweils um 11 und um 14 Uhr angesteuert werden.

GRAZ FÜR GRAZER

NEUES PROGRAMM

19 Touren führen bis in den Oktober zu trendigen Villen und Gärten, Liebesg'schichten, tierischem Leben und mehr. 13 Euro/Person. Infos: www.grazguide.at

AKTIONSTAG

Ihr Comeback feiern die FremdenführerInnen am 11. Juni mit einem Aktionstag (10 Euro/Person). Infos und Anmeldungen (unbedingt) unter wko.at/stmk/aktionstag

★ BIG BONUS ★

SPORTLICHE TOUR

Graz aus neuen Perspektiven entdecken ist mit dem „Graz für Grazer“-Programm“ der GrazGuides garantiert. Ein/e BIG-LeserIn kann samt Begleitung kostenlos am 3. Juli an „Faszination Sport“ teilnehmen. Schreiben Sie bis zum 15. Juni unter dem Kennwort „GrazGuides“ eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

★ BIG BONUS ★

GEFÜLLTER RUCKSACK

Wer in der Semriacher Gegend wandern will, hat die Chance auf einen mit regionalen Köstlichkeiten gefüllten, original Semriacher Wanderrucksack. Schreiben Sie bis 15. Juni eine Postkarte mit dem Kennwort „Semriach“ an Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder ein E-Mail an: big@stadt.graz.at

Dusche für Bello

Die wohl „coolste“ Hundewiese der Stadt steht im neuen Stadtteil Reininghaus vor der Eröffnung: Sie wird die erste Hundedusche zur Abkühlung anbieten.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Eigentlich sollte die ganz große Attraktion der künftigen Hundewiese Reininghaus zwischen der neuen Domenico-dell'Allio-Allee südlich der Wetzelsdorfer Straße und der Forstergasse in Wetzelsdorf bereits startklar sein – aber auch da haben die derzeit unruhigen Zeiten für Lieferverzögerungen gesorgt. Aber umso mehr warten die HundefreundInnen der Stadt und ihre vierbeinigen Schützlinge auf die erste Hundedusche, die den Wauzis an heißen Tagen eine willkommene Abkühlung spendieren wird. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, die städtische Abteilung für Grünraum und Gewässer erwartet fast täglich das Lieferavis. Und dann geht es rasch ...

Die neue Hundewiese ist 3.225 Quadratmeter groß, natürlich

eingezäunt, mit Trinkwasserbrunnen, Sitzbänken, Abfallbehältern und Hundekot-Sackerlspendern versehen. Auch auf Schattenbereiche wurde durch vermehrte Baumpflanzungen geachtet.

Eröffnung am Dienstag

Die Eröffnung der neuen Hundewiese Reininghaus, für die auch BürgerInnenwünsche berücksichtigt wurden, ist am Dienstag, 9. Juni, angesetzt – leider noch ohne die große Attraktion, die aber so schnell wie möglich nachgereicht wird. Warum nicht gleich ein Hundebecken gebaut wurde? Das ist aus hygienischen Gründen leider nicht erlaubt.

[graz.at/hundewiesen](https://www.graz.at/hundewiesen)

Wauereffekt.

Die neue Hundewiese in Reininghaus öffnet am 9. Juni. Pandora, Cassandra und Laetitia durften sie vorab testen (r.). Eine eigene Hundedusche folgt demnächst.



© STADT GRAZ/FISCHER, ADOBE STOCK



© STADT GRAZ/SCHLEICH (2), ALFRED RUMPL



OFFEN FÜR EUREN BESUCH

Mit jedem Einkauf in heimischen Geschäften sichern wir Arbeitsplätze, Unternehmen und die Vielfalt in unserer Stadt.

#kaufingraz

achitzgzehtl | Foto: Joel Kemasenko | BEZAHLTE ANZEIGE



DER HAUSBERG RUFT

SOMMER-INFO

Die Schöckl-Seilbahn hat am 30. Mai wieder ihren Betrieb aufgenommen.

- Pro Kabine werden zwei Personen transportiert (Ausnahme: Familienmitglieder, die im gleichen Haushalt leben).
- Es herrscht MNS-Pflicht!
- Alle Gastrobetriebe haben geöffnet, auch der „Hexenexpress“ ist in Betrieb.

TIPPS ZUM UMGANG MIT KÜHEN

Alfred Rumpl: „Sind die Tiere auch sehr zutraulich, so gilt für die Wanderer jedoch, von den Tieren Abstand zu halten. Rinder sind sehr neugierig. Bitte führen Sie Ihren Hund an der Leine. Nur dadurch kann man verhindern, dass es zu bösen Überraschungen kommt.“

[schoeckl.at](https://www.schoeckl.at)

Sie finden den Schöckl einfach „kuhl“!

Gut 70 Rinder weiden auch im heurigen Sommer wieder auf dem Schöckl. Wem gehören diese Kühe eigentlich? Die BIG hat die Antwort(en) darauf!

dieter.demmelmaier@holding-graz.at

Sie heißen „Flora“, „Agi“ oder „Bauxi“, sind meist zwischen sechs Monaten und zweieinhalb Jahren alt und verbringen den Sommer auf dem Schöckl. Rund 70 Rinder sind es, welche zwei Halter jedes Jahr im Sommer auf dem Hausberg der Grazer betreuen. Alfred Rumpl aus Semriach ist einer davon – es sind seine eigenen Rinder, die zur Sommerfrische hoch dürfen. Die zweite, größere Almfläche gehört der Familie Stubenberg. Hier können Bauern aus den Orten rund um den Schöckl ihr Vieh auftreiben. Die Betreuung dieser Tiere übernimmt ein von Stubenberg beauftragter Halter.

Rumpl besitzt eine Weide (8 Hektar, einschließlich zugepachteter Fläche), die von der Bergstation aus auf der rechten Seite liegt, den „Motorikparkour“, das Gebiet ums Gipfelkreuz und ums Jahn-Denkmal umfasst.

Schöckl als „Kreißsaal“

Rumpfs Hof (Vulgoname „Sieghans“), ein Nebenerwerbsbetrieb

mit Schwerpunkt Milchviehhaltung, Alm- und Forstwirtschaft, liegt im Ortsteil Oberer Windhof. Die schon mehrmals ausgezeichnete Milch geht an die „Berglandmilch“. Auf den Berg kommt nur weibliches Jungvieh, also Kalbinnen. Das sind Tiere, die noch kein Kalb zur Welt gebracht haben. Ab und zu dürfen auch trocken gestellte Kühe, also Tiere, die vor dem Abkalbezeitpunkt nicht mehr gemolken werden, rauf. Es gab daher schon Geburten auf dem Schöckl!

Weil die Tiere nicht gemolken werden müssen, muss Rumpl nicht täglich auf den Berg. „Meine Eltern, Johann und Maria Rumpl, oder ich sind meist jeden zweiten Tag oben. „Wir schauen nach, ob alle Tiere auf der Weide und gesund sind, genug Wasser haben und der Zaun in Ordnung ist. Man muss sie mit Mineralstoffen versorgen, Unkraut entfernen und darauf achten, dass die Almfläche nicht verwuchert. Diese Landschaftspflege liegt mir am Herzen. Leider wird auch sehr

viel Müll weggeworfen, vor allem Glasflaschen und Dosen!“

Große Vorfreude

„Wir bringen unsere Tiere meist in der ersten Juniwoche hinauf, mittlerweile mit dem Viehtransporter – früher noch zu Fuß. Ein Teil des Weges führt entlang einer Straße, aufgrund des Verkehrsaufkommens ist es nicht mehr möglich, die Tiere zu Fuß aufzutreiben. Rinder, die schon oben waren, zeigen dir sehr deutlich, wie sehr sie sich freuen, dass sie wieder rauf dürfen! Das Futter oben, die ganzen Kräuter, das schmeckt ihnen einfach sehr.“ Und wenn es regnet oder gewittert? „Dann suchen sie sich Plätze unter Bäumen – da stehen sie dann im Trockenen.“

Mitte September geht es für die Schöckl-Kühe wieder runter ins Tal. Auch dort haben sie es sehr gut – und dennoch werden „Bauxi“, „Agi“, „Flora“ & Co. im Winter wieder vom Sommer auf dem Schöckl träumen. Aber das tun wir Menschen ja auch ...



Alfred Rumpfs Kühe: Im Sommer am Berg, den Rest des Jahres am Hof in Semriach.

Graz

Eine Liebe,
die bleibt.



Kaufen Sie in Graz!
www.graztourismus.at

GRAZ

© ISTOCK, ADOBE STOCK (2)



Ein Sommer wie heuer. Wochenweise Ferienspaß ist angesagt, denn das sportliche und spielerische Angebot der Stadt kann sich sehen lassen.

Neue Sommerhits für Grazer Kids

Die Stadt hat ihre Aufgaben gemacht und bietet gemeinsam mit Kooperationspartnern ganz neu wochenweise Ferienspaß für Grazer Kinder an. Sportliches, Kreatives, Spannendes, Chilliges und Abenteuerliches wartet auf 6- bis 14-Jährige.

verena.schleich@stadt.graz.at

Noch fünf Wochen bis Schulschluss, dann stehen die Sommerferien an. Zeit, damit Kinder nach all den Anstrengungen einmal abschalten, Spaß haben, miteinander spielen, sich bewegen und Unbeschwertheit genießen können. Damit das gelingt, haben sowohl das Sportamt als auch das Amt für Jugend und Familie in den letzten Wochen gekurbelt, was geht. Erstmals gibt es nun ganztägige und wochenweise buchbare Sport- und Freizeitangebote.

Spannung, Sport und Spiel

Mit den Kooperationspartnern #Kickit Augustinum, ATG (Allgemeiner Turnverein Graz) und VGT (Verein Grazer Turnerschaft) wer-

den etwa die Sommersportwochen samt Ganztagesbetreuung und Essen ermöglicht. Von Fußball, Geräteturnen, Badminton, Basketball, Bouldern, Schwimmen, Hip-Hop, Breakdance und Fechten bis zu Parcours und vielem mehr reicht die bewegte Palette, die man über Venuzle (s. rechts) buchen kann.

Ganz neu ist das Programm, das das Amt für Jugend und Familie auf die Beine gestellt hat und das ab 15. Juni ebenso 300 Mal gebucht werden kann. Was für Eltern eine sichere Woche Betreuung ihrer Kinder und somit eine Entlastung in der Planung der Sommerferien bedeutet, heißt für Kinder Spiel, Spaß und Unterhaltung. Die Kooperationspartner und die Spielmobile fanden Standorte und

sorgen für Kurzweil, mit Spielen, Stelzengehen, Riesenseifenblasen, Zirkusspielen, kreativem Gestalten, Musik, Tanz und vielem mehr. Fixe Standorte sind beim Haus der Pfadfinder am St. Peter Pfarrweg 35, beim Pfarrzentrum St. Johannes, bei der Pfarre St. Leonhard und bei Jakotopia, Milchgraben 32, weitere könnten noch folgen.

Zusätzlich gibt es noch die Freizeithits für Grazer Kids, die ab 8. Juni buchbar sind. Dabei kann man tage- oder stundenweise jede Menge erleben – vom Theaterspielen, Segeln, Nähen und Tanzen bis zum Wasserspaß auf der Mur.

graz.at/sportamt
graz.at/freizeithits

600 MAL SPASS

SPORTLICH

300 Sommersportwochenplätze kann man bei drei Vereinen über <https://partner.venuzle.at/sportamt-graz> buchen. Kosten: 150 Euro pro Woche (10 Prozent Geschwisterrabatt) inklusive Essen, Getränke, Jause, Bädereintritte. Ermäßigungen mit Sozialcard möglich.

SPIELERISCH

300 Plätze für den Ferienspaß von und mit den Grazer Spielmobilen für 6- bis 12-Jährige. Werktags von 8 bis 16.30 Uhr. Kosten (inkl. Verpflegung): 120 Euro, mit Sozialcard 60 Euro. Infos & Anmeldungen: <https://partner.venuzle.at/ferienspass-jugendamt-graz>

© SAMMLUNG KUBINZKY (5)



Die Pest in Graz 1480. Detail aus dem Landplagenbild (Gottesplagen) auf der Südseite des Domes. Dina Kerciku ersetzte in den 1960er-Jahren künstlerisch und mutig in einer Rekonstruktion die im Original leider schon lange fehlende rechte und untere Bildhälfte.



Die dem Gedenken an die Pest von 1680 gewidmete Ecce-Homo-Säule am Griesplatz, hier noch am alten Standort.

© SISSI FURGLER



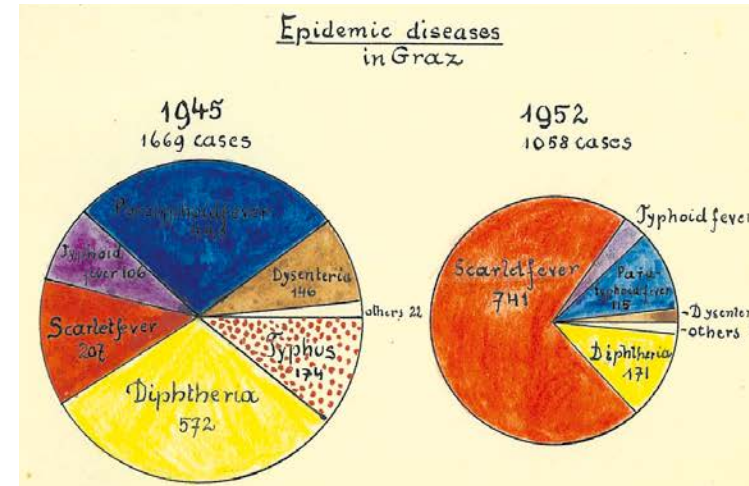
Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Ungesunde Zeiten

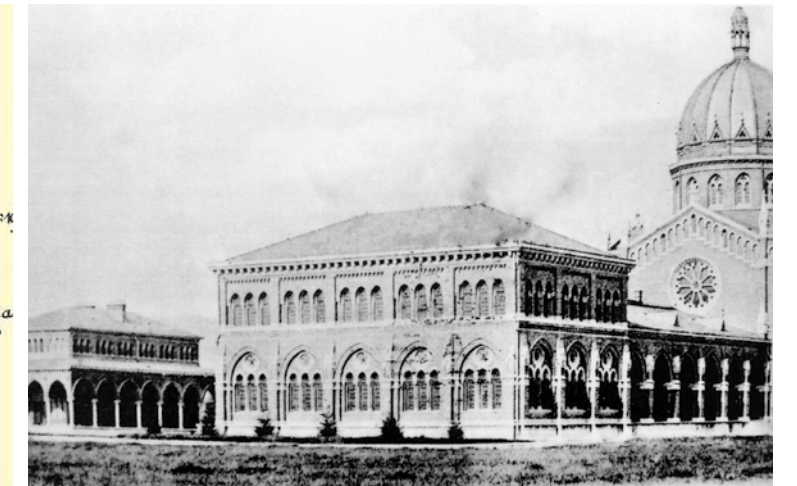
*Leider gab es, gibt es und wird es immer geben:
Seuchen mit Epidemien bis hin zu Pandemien.
Auch in unserem Graz. Ein Blick zurück von
einem Historiker und Sozialwissenschaftler,
der kein Mediziner ist.*

Beginnen wir harmlos und unangebracht fast heiter. Jemand niest und bekommt ein bemühtes und etwas altmodisches „Gesundheit!“ oder „Helf Gott!“ (für Anglophile: „God bless you“) zu hören. Niesen wurde einst als Vorzeichen einer möglichen schweren Erkrankung verstanden. Heutzutage wird so, meist unbewusst, an die Zeiten großer Seuchen wie Pest, Cholera und Typhus erinnert. Die Zeit des Massensterbens durch Seuchen ist bei uns über 300 Jahre her, aber so groß ist die soziale Klebekraft der Erinnerung an ganz schlimme Katastrophen.

Mariensäulen und ein Fresko blieben
Schauen wir auf das fast unsichtbare „Landplagenbild“ (offiziell: „Gottesplagen“) auf der Südseite des Doms, so finden wir, bezogen auf das Jahr 1480, Pestopfer und Särge. Am Lendplatz, am Griesplatz und in der Keplerstraße (Marienplatz) stehen Pestsäulen, ein Gedenken an die große Pestseuche von 1680. So gibt es auch einen dreieckiger Bildstock Am Damm Nr. 14 (besser: Wienerstraße 41). Der Pest galt auch die Widmung der Dreifaltigkeitssäule am Karmeliterplatz, die bis 1875 an der Nordseite des Hauptplatzes



Handgefertigt. Eine Bilanz der britischen Militärverwaltung zu ansteckenden Krankheiten in Graz 1945 und 1952. Westlich der Kirche des Zentralfriedhofs stand bis in die 1960er-Jahre eine nie benutzte Infektionsleichenhalle (links).



stand, und der religiösen Plastikgruppe vor dem St.-Peter-Friedhof, die sich ehemals am Dietrichsteinplatz befand. An zumindest 17 Orten in Graz, so auch in der „Pestkapelle“ des Doms, gibt es ein bildliches oder plastisches Gedenken an den hl. Rochus, der für die Hilfe bei Pest zuständig war/ist. Das der Unterhaltung gewidmete Orpheum wurde, wie sinnig, bei einem ehemaligen Pestfriedhof errichtet. Noch nach 1900 entstanden im damals neuen Landeskrankenhaus Bauten für – selbstverständlich gegen – Massenseuchen. Auch am Zentralfriedhof gab es bis in die 1960er-Jahre westlich der Kirche und des Zentralgebäudes eine Infektionsleichenhalle für den Fall einer Massierung von Seuchentoten. Der allgemeine Fortschritt der Medizin, besonders Impfungen und eine verstärkte Hygiene haben uns eine relative Sicherheit gebracht. Gesundes Wasser und ein funktionierendes Kanalsystem waren wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Leben in Graz.

Zumindest 600 Tote durch übertragbare Krankheiten
Die amtliche Todesstatistik (Gesundheitsamt, Statistik, 4. Sonderheft, Graz 1952) führt für das Jahr 1945 über 600 Menschen an, die an übertragbaren Krankheiten

starben. Über die hohe Dunkelziffer (siehe u. a. der Lager) können wir nur spekulieren. 1946 war die einschlägige Todeszahl nur mehr halb so hoch, 1950 noch immer fast 200. Die Rote Armee der Sowjetunion gab 1945 Befehle zur städtischen Hygiene in Graz und die britische Armee hatte noch bis in die 1950er-Jahre eine Aufsichtsfunktion über die städtische Gesundheit. Aus deren Daten wissen wir von den hohen Zahlen an Typhus- und Diphtherie-Erkrankten. 1952 gab es dagegen auffallend viele Fälle von Scharlach, dreimal so viele wie 1945.

Soziale Folgen

Verlassen wir nun die lokale Katastrophenszene und schauen uns allgemein in der einschlägigen Geschichte um. Wir Europäer roteten im Außereuropa ganze Völker mit den für sie ungewohnten Seuchen aus. Umgekehrt traf uns z. B. die Syphilis in der amerikanischen, nun verstärkten Version. Trotz allen Gerne-Vergessens, was Seuchen der Vergangenheit betrifft, ist die „Spanische Grippe“ (1918/1919) uns in Erinnerung geblieben. Der Name blieb am damals neutralen Spanien hängen und nicht an der Kriegspartei Entente, deren Soldaten sie von Nordamerika nach Europa brachten. Auch ohne das genaue Wissen, wie viele Tote diese Pan-

demie brachte, hatte sie mehr Opfer als der I. Weltkrieg gefordert. Die Verbreitung von Seuchen erfolgte entweder überraschend schnell oder quälend langsam. Oft wusste man schon Wochen vorher, dass etwas Schreckliches im Kommen war. Die Flucht vor der Ansteckung trug zu ihrer Verbreitung bei. Was zuvor ein großer Vorteil war, wurde nun zum tödlichen Nachteil: Die Lage an einer Hauptverkehrslinie, an einem Fluss, in einem Zentrum des Handels und der Kommunikation. Bei der Suche nach den vermutlichen Verursachern waren die Fremden und die ohnedies diskriminierten Minderheiten in Verdacht. Grenzkontrollen und Quarantäne sind keine Erfindungen der Gegenwart.

Seuchen führten auch zu sozialen Konflikten. Gesunde und Kranke standen im wechselseitigen Misstrauen einander gegenüber. Zuerst erkrankten und starben diejenigen, die sich weniger schützen konnten. In einer späteren Phase der Seuche war die Unterschicht, soweit sie überlebte, immun. Nun starb man in der sich geschützt habenden Mittel- und Oberschicht. Bemühten, aber

ohmächtigen Ärzten standen Scharlatane und deren wirkungslose Wundermittel gegenüber. Man zweifelte an Religion und Autorität. Angst war ein schlechter Lehrmeister und brachte keinen Fortschritt.

Zukunft: Verlierer und Gewinner

Es gab Gewinner und Verlierer. Das Verlorene wollte man wieder ausgleichen. Es folgte eine relativ mühselige, aber motivierte und erfolgreiche Zeit. Positionen wurden neu besetzt. Der Verlust an Bevölkerung glich sich in wenigen Generationen durch Zuzug und Reproduktion aus.

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Wir sind ein Teil der Gegenwart, aber auch der Geschichte. Vieles hat sich verändert, aber bei Weitem nicht alles, gerade im Umgang mit Katastrophen. Wie konnte so etwas passieren? Ja, es konnte. Unser Fortschrittsglaube wurde erschüttert. Aber es gibt keinen anderen Weg als jenen in die Zukunft.



Der „Stolz des Gesundheitsamts der Stadt Graz“, ein adaptiertes Militärfahrzeug der britischen Militärverwaltung.

© STATDT GRAZ/FISCHER (6)



Kernkompetenz: Fleisch in allen Facetten.



Vielfalt: Bunte Palette an Halbfertigprodukten



Fleischerei mit Kultstatus

Eine der Anlaufstellen der Grazer Grill- und Genuss-Community: die Fleischerei Mosshammer in der Zinzendorfsgasse. Mit Know-how, Schmäh und innovativer Ruhelosigkeit führt Josef Mosshammer das Unternehmen in zweiter Generation.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Weißwurst: Frisch gebrüht ist halb gewonnen.



In den Räumen gleich hinter dem Verkaufslokal in der Grazer Zinzendorfsgasse herrscht an diesem Vormittag konzentrierte Betriebsamkeit. Frisch geräucherter Schinken hängt von einem Gestänge und an einem Tisch drehen Josef Mosshammer und ein Mitarbeiter im Corona-Abstand mit routinierten Handbewegungen und lässigem Schwung Bratwürsteln ab. In einem Bottich brühen ein paar Weißwürste vor sich hin. Auch dem von Fachwissen wenig heimgesuchten Freizeitgenießer fällt bei der Verkostung gleich auf,

dass es da einen Unterschied gibt zu den Industrieprodukten. Schmeckt verführerisch nach – ja, wonach eigentlich? „Da kommt zum Beispiel nur frische Petersilie rein“, beantwortet der demnächst 48-jährige Mosshammer die Frage, noch bevor sie gestellt werden kann. O.k., das schmeckt man.

Schlange stehen

Die Weißwurstherstellung liegt dem Fleischermeister quasi im Blut, genetisch, stammt doch sein Vater, der das Unternehmen 1985 gegründet hat, aus dem sich dicht an Bayern schmiegender und von weißblauer Lebensart geprägten Salzburg. Mosshammer sen., im Fleischgroßhandel beschäftigt, war bereits in den 1970ern nach Graz gekommen

und hatte nur einen Wunsch gehabt: sich selbstständig zu machen. Dass einer mitten in das damals bereits exponentiell grassierende „Fleischersterben“ eine Fleischhauerei in die Stadt setzt: ein durchaus verwegener Schritt. Heute stehen Kundinnen und Kunden (nicht erst coronabedingt) freitags, samstags und vor Feiertagen Schlange, um sich zu den verführerisch opulent inszenierten Vitrinen vorzuarbeiten. Hier wird – eines der Erfolgsgeheimnisse! – Fleisch zelebriert, mit allem, was dazugehört: Vielfalt, Qualität, Beratung, Schmäh.

„Bis die Leute hier an der Vitrine stehen, haben sie mit Parkplatzsuche und Anstehen oft schon einiges an Zeit investiert, da müssen wir ihnen



Chefsache: Fleischermeister Josef Mosshammer dreht Würste ab.



Im Glas: Fertiggerichte für schnellen Genuss.

dann auch etwas bieten“, bringt es der Innungsmeister des steirischen Fleischerhandwerks auf den Punkt. „Früher“, blickt Mosshammer, der die Geschäftsführung 2008 von seinem Vater übernommen hat, ein paar Jahre zurück, war es vor allem das Catering, das uns erfolgreich machte.“ Doch in den vergangenen Jahren habe der Grillboom – im Zusammenspiel mit den täglichen Mittagsmenüs – dafür gesorgt, dass immer mehr Menschen ins Geschäft gekommen seien. Mosshammer und seine Frau Brigitte haben sich von Anfang an in der Grill-Community engagiert und durch Kurse und Seminare eine Vorreiterrolle eingenommen. So nebenbei haben sie eine Produktlinie mit Spezialitäten im Glas aufgebaut, die heute im Geschäft sowie über mehrere Automaten, einer davon in der Geschäftsfassade, zu beziehen sind. Am Puls der Zeit sind auch die Kühltürme, über die Besteltes kontaktlos abgeholt werden kann. Er sei ein ruhloser Geist, sagt Mosshammer, gebe sich mit Bestehendem nicht lange zufrieden. So tüftle er derzeit etwa an einer neuen Idee für eine vom Zero-Waste-Gedanken inspirierte Essenzustellung – und im Haus werden gerade zehn Zimmer zu einer Frühstückspension ausgebaut.

18

MITARBEITER/INNEN

sind bei Mosshammer in der Fleisch- und Wurstverarbeitung sowie im Verkauf beschäftigt, darunter ausgebildete Fleischerei-Fachkräfte wie Quereingestiegene. Zweitere absolvieren in der Regel eine zertifizierte Ausbildung zum/zur Fleischexperten/-in. Zurzeit durchläuft auch eine junge Frau die Lehrausbildung zur „Fleischverarbeiterin und Fleischverkäuferin“.

64

KILOGRAMM

betrug zuletzt (Statistik 2018) der durchschnittliche jährliche Fleisch-Pro-Kopf-Verzehr der Österreicherinnen und Österreicher. Davon entfielen 37,2 Kilogramm auf Schweine-, 12,9 Kilogramm auf Geflügel-, 12,1 Kilogramm auf Rind- und Kalbfleisch, nur 0,8 Kilogramm hingegen auf Schaf- oder Ziegenfleisch.

~ 30.000

GLÄSER

mit Fertiggerichten, darunter Gulasch, Rouladen, Geschnetzeltes und diverse Suppen, verkauft Mosshammer mittlerweile jährlich im Geschäft oder über Automaten. Der Gesamtumsatz des Unternehmens liegt im unteren einstelligen Millionenbereich.



Beratung: auch durch die Maske.



Rund um die Uhr: kontaktlos kaufen mit Automat oder Schließfächern.



© WINDISCH



Zur schönen Aussicht. Dieses Entenpaar hat auf einer Stadtpark-Pappel in 25 Metern Höhe das Wochenbett für den Nachwuchs bezogen.

ACHTUNG, BABY!

BAMBI

Rehe können Menschen aus einer Entfernung von bis zu 400 Metern riechen. Wer ein einsames Kitz sieht: Keine Sorge, die Mama (Geiß) ist in der Nähe. Die Kitze selbst sind geruchlos, damit der Fuchs sie nicht wittern kann. Kitze keinesfalls angreifen, sie riechen sonst menschlich und werden von der Geiß verstoßen. Hunde unbedingt an die Leine, sie hetzen die Tiere sonst zu Tode oder reißen Kitze!

FELDHASE

Hasen werfen pro Jahr drei- bis viermal ein bis fünf Junge. Mehr als die Hälfte eines Wurfs erlebt das erste Lebensjahr nicht. Sie drücken sich bei Gefahr dicht an den Boden, ergreifen erst im letzten Moment die Flucht.

FASAN

Die Vögel sind Bodenbrüter, sie legen acht bis zwölf Eier. Ihre größten Feinde: Hauskatzen und Hunde. Leinenpflicht!

Mama mia! Tierbabys kommen hoch hinaus

Enten, die in 25 Metern Höhe brüten, ein Wanderfalkenliebespaar, für das das Wochenbett in der Herz-Jesu-Kirche bereitsteht, Gänsesägerküken, die auf den Stadtpark fliegen, und noch viel mehr von tierischen Geburtenstationen in Graz.

verena.schleich@stadt.graz.at

Das Leben sucht sich immer einen Weg, manchmal einen recht kuriosen, wie ein Entenpaar im Grazer Stadtpark bewies. „Im Zuge von Baumpflegemaßnahmen wurde entdeckt, dass ein Entenpaar auf der höchsten Pappel im Stadtpark in 25 Metern Höhe gebrütet hat. Das ist wirklich außergewöhnlich. Wie die geschlüpften Küken, die nach der Geburt noch nicht fliegen können, heruntergekommen sind, ist unklar“, erklärt der Grazer Naturschutzbeauftragte Wolfgang Windisch, der auch die Fortsetzungsgeschichte der Gänsesäger bemerkenswert findet.

Im Vorjahr hatte ein Gänsesägerweibchen in einer Baumhöhle zehn Junge zur Welt gebracht. Das war deshalb so besonders, weil die Fischfresser im Stadtpark ja keine geeigneten Futterstellen haben. Sie wurden deshalb mit Mehlwürmern und später mit Fischen aufgepäpelt, bevor sie – bis auf eines – schließlich zur Mur abwanderten. Kürzlich gab es ein Wiedersehen. „Gleich drei Gänsesägerweibchen kamen zurück in den Stadtpark, wovon eines wieder etlichen Jungen das Leben schenkte. Sehr zur Freude vieler Grazer watschelten sie eines Tages vom Burgtor über

die Sporgasse und die Murgasse Richtung Fluss. Polizei und Arche Noah haben sie eingefangen und sie wurden in die Muraunen bei Wildon gebracht“, berichtet Windisch.

Balz bei den Wanderfalken

Höchste Ansprüche setzen anscheinend die Wanderfalken, auf deren Fortpflanzung in Graz man schon länger hofft. Mit Unterstützung der Stadt und der Pfarre wurde nämlich am Turm der Herz-Jesu-Kirche bereits vor Jahren eine Brutnische errichtet. Bis dato hat es zwar noch nicht gefruchtet, die Chancen auf städtischen Wan-

© WINDISCH, LEANDER KHIL, ADOBE STOCK



Quak! Zum zweiten Mal sind fischfressende Gänsesäger im Grazer Stadtpark geschlüpft und quer durch die City zur Mur gewatschelt. Der Storch kommt derzeit auch zu Rehen, Feldhasen und Fasanen – und nächstes Jahr hoffentlich auch zu den Grazer Wanderfalken (3. Bild v. o.).



derfalkennachwuchs sind aber gestiegen. Der männliche Wanderfalk hat sich nämlich eine neue, jüngere Partnerin ausgesucht, wie Ornithologe Leander Khil weiß: „Heuer ist eine Brut zwar noch nicht gelungen, in den nächsten Jahren könnte es aber so weit sein.“ Er bekam die beiden beim Balzen auf dem Grazer Dom vor die Linse (s. rechts). Immerhin liebt die größte Falkenart

die extreme Höhe und die ist am 80 Meter hohen Kirchturm garantiert. „Auch wenn einige Tierarten – im Vorjahr nisteten Turmfalken sogar auf der Baustellenfassade des LKH – extreme städtische Räume nutzen, so erklärt sich das auch daraus, dass sie im innerstädtischen Gebiet oft vor Feinden geschützt sind“, erklärt Windisch. Doch es sind nicht nur die

Extreme, mit denen Graz aufwartet. Auch in Wald und Flur stehen Geburten an der Tagesordnung, wie Sarah Hackl von der Waldschule der GBG weiß, die die GrazerInnen um eines bittet: „Hunde müssen unbedingt an die Leine und Jungtiere darf man keinesfalls angreifen oder zu nah an sie heran gehen. Nehmen sie einen anderen Geruch an, lehnen die Muttertiere sie ab und sie werden erschreckt, dann fliehen sie in Panik und können sich dabei verletzen oder kommen im Straßenverkehr um.“



Stachelkugel. Normalerweise kommen Igel im August oder September zur Welt, manche aber auch schon im Juli. Hunde buddeln mitunter Nester aus.

Engagiert. An der ÖH der Universität Graz hat Rosemarie Kurz ihre Spuren als Leiterin des Referats für Generationenfragen hinterlassen.



© STADT GRAZ/FISCHER



Mag.ª Dr.ª Rosemarie Kurz hat sich der Alterswissenschaft verschrieben. Sie setzt sich ehrenamtlich für die Bildung älterer Menschen ein.

Gelassener werde ich nie

Mit Alterswissenschaftlerin Rosemarie Kurz.

ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at

PERSÖNLICHES/AUSBILDUNG

Geb. am 13. Mai 1936 in Donawitz/Leoben, Ausbildung zur Volksschul-, dann zur Hauptschullehrerin, 25 Wohnorte, u. a. in England, der Schweiz und Deutschland, seit 1978 durchgängig in Graz, eine Tochter, ein Sohn, sechs Enkelkinder

BERUF UND ZWEITE KARRIERE (AUSZUG)

1957 bis 1987: Volks- & Hauptschullehrerin, seit 1958 Erwachsenenbildnerin; 1981 Studienbeginn (1993 Mag. der Philosophie in Europäische Ethnologie, 1999 Doktor in Wirtschafts- und Sozialgeschichte); 1988 bis 2015: Referentin für Generationenfragen auf der ÖH der Uni Graz; 1990 bis 2015 Mitarbeit in (inter)nationalen Gremien wie EURAG/Bund der älteren Generation Europas und EFOS/European Federation of Older Students at Universities; 1991 gründete sie die GEFAS Stmk./Gesellschaft für Aktives Altern und Solidarität der Generationen (tätig bis 2007); Ringvorlesungen & Publikationen zu Alterswissenschaften: seit 2018 „Unterwegs zur Kunst“ mit dem Universalmuseum Joanneum; schreibt derzeit an ihrem Lebensbuch.

EHRUNGEN UND PREISE (AUSZUG)

1994 Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark, 2001 Bürgerin der Stadt Graz, 2007 Großes Steirisches Ehrenzeichen, 2014 Silbernes Ehrenzeichen der Republik Österreich

rosemariekurz@gmx.at

Jeden Tag um 17 Uhr ist der Garten von Rosemarie Kurz Ort eines Modeshootings. Um diese Zeit posiert die 84-Jährige jeweils neu gestylt vor ihrer Nachbarin, die die Szene vom Balkon aus via Handycam festhält. In ihrem Garten haben wir uns auch zum Interview getroffen.

Wie hast du die Krise gemeistert?

ROSEMARIE KURZ: Ich bin am 10. März von zwei wundervollen Wochen aus Kreta zurückgekommen, als die ganzen Veränderungen begonnen haben. Ich musste anfangen zu leben und zu über-

leben. Die Nachbarn haben mich mit Essen versorgt, Einkäufe erledigt, Medikamente geholt ... Unsere Gemeinschaft hat sich sehr nett intensiviert. Vor Corona haben wir uns gekannt und geschätzt, jetzt haben wir uns lieb.

Hast du Angst vor der Zukunft?

ROSEMARIE KURZ: Nein, aber ich bin realistisch. Diese Art der Lungenentzündung möchte ich nicht bekommen. Solange noch kein Gegenmittel da ist, schütze ich mich, indem ich Abstand halte. Ich setze auf physical, aber nicht social distancing (lacht).



Bewegtes Leben. Fotomodel im Garten und beim Fenstergespräch mit Nachbar Alois Fasching (oben links, unten Mitte), Jugenderinnerungen ans Margaretenbad und als 22-Jährige beim Volkstanzen im Central Park in New York, wo sie als Steiermark-Repräsentantin eingeladen war (2., 3. Bild oben). Unten v. links: Schreiben am Lebensbuch, Netzwerken beim „Museumskreis“ (Projekt mit dem Joanneum), Interview im Garten mit Abstand und bei der Promotion 1999 mit Sohn Rainer.

Du hast über 150 WhatsApp-Kontakte, versendest oft Botschaften.

ROSEMARIE KURZ: Mir war immer wichtig, anderen Freude zu bereiten mit Dingen, die das Leben lebenswerter machen. Ich krieg so viele nette Antworten darauf, das ist wunderschön. Auch mit meiner Familie in Wien und Tirol halte ich online Kontakt.

Du bist also sehr aktiv im Internet.

ROSEMARIE KURZ: Das ist essenziell in der heutigen Zeit und gleichzeitig eine echte Herausforderung. 1998 hatte ich bereits die erste Senior-Website, habe als Erste an der Uni PC-Kurse für Senioren gemacht. Mir war immer wichtig zu vermitteln: Niemand ist zu alt oder zu dumm für den Computer, man muss es nur tun!

Du warst Lehrerin, mit 45 dann das Studium. Deine Triebfeder?

ROSEMARIE KURZ: Nachdem ich 1978 mit den Kindern aus Deutschland zurückgekommen bin, hab ich an der Fröbel-Hauptschule Sport, Englisch und Geschichte unterrichtet. Es war eine schwierige Zeit. Ich brauchte etwas, das mich gedanklich und

seelisch in Anspruch nimmt. 1993 hatte ich dann den Magister in Volkskunde, 1999 den Doktor in Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Wann begann die zweite Karriere?

ROSEMARIE KURZ: 1988, ein schwerer Bandscheibenvorfall gab den Ausschlag. Aus Dankbarkeit, dass mir Dienstjahre krankheits halber für die Beamtenpension angerechnet wurden, war und ist es für mich selbstverständlich, dass ich meine Arbeit seitdem ehrenamtlich zur Verfügung stelle.

Du warst Leiterin des Referats für Generationenfragen an der ÖH der Uni Graz. Deine Mission?

ROSEMARIE KURZ: Die Verbindung der Generationen und ältere Menschen an die Uni zu holen. Zu Beginn waren 429 Seniorstudenten inskribiert, in meiner Hochphase 2.400. Auch mit der GEFAS (Anm.: s. Infobox) konnte ich mit vielen EU-Projekten die Bildungstür aufmachen. Ich bin zum Glück nie auf Widerstand gestoßen.

Aber 25-mal umgezogen?

ROSEMARIE KURZ: 1944/45 sogar viermal. Meine Wurzeln ste-

cken in keiner Erde, ich bin eine Luftwurzlerin. Deshalb bin ich eine so gute Netzwerkerin (lacht).

Du bist ein Kind des Krieges.

Hat dieser dich kämpfen gelehrt?

ROSEMARIE KURZ: Bestimmt. „Maikäfer, flieg!“, das ist Rosemarie. Ich hab mich in Christl, der Hauptfigur im Buch, sehr wieder gefunden, hab Dinge getan, die ich für gut empfand, auch wenn's nicht so g'scheit war. Wie Erdäpfel stehlen aus dem Acker vor dem Haus, in dem wir gewohnt haben.

Auch jetzt erleben wir eine Art Neustart. Kann man von deiner Jugend etwas ableiten zu heute?

ROSEMARIE KURZ: Nicht direkt. Wir haben gehungert, da hat sich keiner um die Gesundheit gekümmert. Ich meine: Nur weil Kinder eine schwierige Zeit durchmachen, müssen sie kein Trauma bekommen. Wir haben damals Unglaubliches erlebt und Lösungen gefunden. Das sollten wir den Kindern heute auch zutrauen.

Dein Lebensmotto?

ROSEMARIE KURZ: Mitreden, mitgestalten und sich dabei selbst

entfalten. Das war das Motto von „Spurwechsel“, einem Projekt für Frauen in der Mitte des Lebens, die ihre Richtung ändern wollten.

Derzeit schreibst du mit Natalie Resch an deinem Lebensbuch?

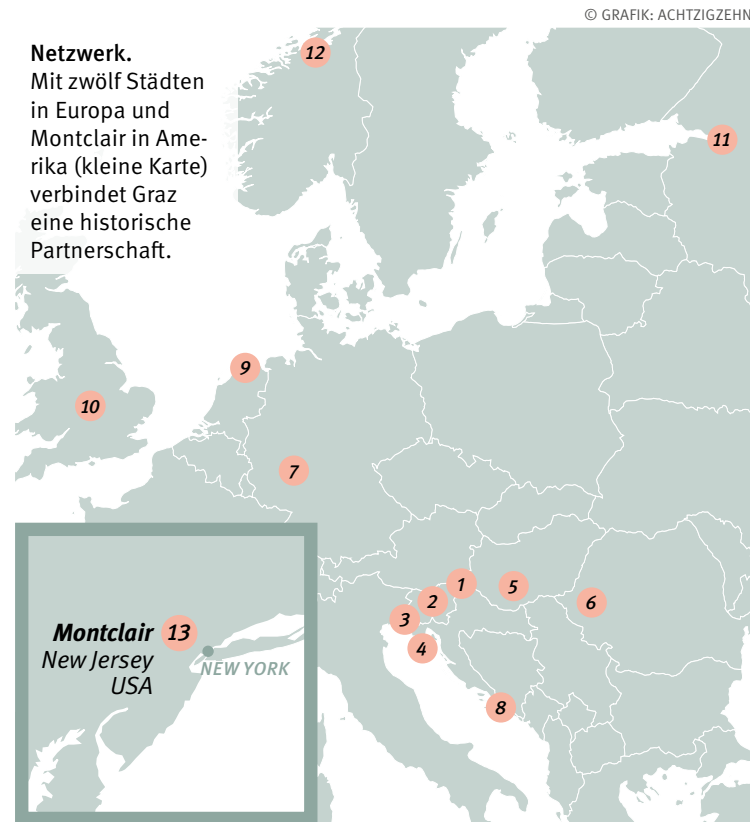
ROSEMARIE KURZ: Ja, eine spannende Arbeit mit einer intensiven biografischen Auseinandersetzung, die bis ins 19. Jahrhundert reicht. 2021 soll es fertig sein.

Woher nimmst du all den Elan?

ROSEMARIE KURZ: Ich habe ein Reservoir an Energie, das gefüllt werden muss, mit Kontakten, mit Herausforderungen. Die Kraft ist nicht immer da, das war schon als Kind so. Aber auch wenn's oft anstrengend war, stelle ich es mir schrecklich vor, wenn ich nichts initiiert hätte. Wenn alles nur beim „es hätte sein können“ geblieben wäre. Das wäre traurig, da würde ich heute nicht mehr leben.

Was möchtest du noch lernen?

ROSEMARIE KURZ: Dinge, die ich nicht ändern kann, als gegeben zu ertragen. Das hat aber nichts mit Gelassenheit zu tun. Gelassener werde ich nie.



Netzwerk.
Mit zwölf Städten in Europa und Montclair in Amerika (kleine Karte) verbindet Graz eine historische Partnerschaft.

© GRAFIK: ACHTZIGZEHN



© MIKE PETERS (3), UNIVERSITÄT GRAZ, STADT GRAZ/FISCHER

GRAZER PARTNERSTÄDTE (AUSZUG DER PROJEKTE)

- 1 Maribor, Slowenien**
Seit Okt. 1987, 20 Jahre Projektfreundschaft unter Kindern aus Maribor und Graz (2018).
- 2 Ljubljana, Slowenien**
Seit Okt. 2001, beim jährlichen „Ljubljana Festival“ im Sommer ist auch Graz vertreten.
- 3 Triest, Italien**
Seit Mai 1973, seit 1988 gibt es einen jährlichen Studentenaustausch zwischen den Städten.
- 4 Pula, Kroatien**
Seit 1972, jährlicher neuropsychiatrischer Kongress, den Graz finanziell unterstützt.
- 5 Pécs, Ungarn**
Seit Nov. 1989, Forschungsstipendium zum „Ungarnaufstand 1956“ (2016).
- 6 Temeswar, Rumänien**
Seit Mai 1982, Graz präsentiert sich beim jährlichen Blumenfest „Timfloralis“.
- 7 Darmstadt, Deutschland**
Seit Okt. 1968, jährlicher „Grenzgang“ zum Thema Europa mit Präsentation der Partnerstädte.
- 8 Dubrovnik, Kroatien**
Seit Okt. 1994, Graz ist immer beim „International Summerfestival“ im Juli dabei.
- 9 Groningen, Niederlande**
Seit 1965, jährliche Teilnahme der Hanze University am European Youth Award in Graz.
- 10 Coventry, England**
Seit 1957, die Grazer Fahne war Teil eines Umhangs beim Umzug „Godiva Awakes 2012“.
- 11 St. Petersburg, Russland**
Seit Juli 2001, Kooperationen mit der TU Graz und dem Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.
- 12 Trondheim, Norwegen**
Seit Okt. 1968, Teilnahme der Tanzgruppe „BUL i Nidaros“ beim Aufsteigern 2016.
- 13 Montclair, USA**
Seit April 1950, jährlicher Austausch von zwei Studierenden zwischen Graz und Montclair.



Bildungsallianz. Oben: die Montclair State University; Mitte links: Der Adler ist Symbol der Uni und zeigt auch beim Football Muskeln; rechts der Campus; unten links: die Uni Graz beteiligt sich am Studierendenaustausch, rechts: Städtepartnertafel am Grazer Rathaus.



© STADT GRAZ/FISCHER
Engagiert.
Claudia Sachs-Lorbeck, Leiterin des Referats Internationale Beziehungen.

Einander besser kennen und verstehen lernen

Was war die Idee hinter den Städtepartnerschaften?

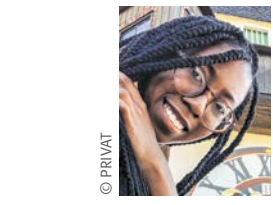
Bei Montclair und Coventry war es der Gedanke der Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg, die anderen zeigen die starke Positionierung Österreichs in Europa, aber auch die Besinnung auf das gemeinsame historische Erbe.

Wie sieht die Städtepartnerschaft der Zukunft aus?

Wir setzen vermehrt auf zeitlich begrenzte Projektpartnerschaften – etwa mit der chinesischen Stadt Zhenjiang, wodurch an der Uni Graz ein Konfuzius-Institut eingerichtet werden konnte. Auch diverse Umwelt- oder Menschenrechtsprojekte konnten so verwirklicht werden.

Gibt es diesen Herbst einen Austausch mit Montclair?

Coronabedingt wurde das Programm auf das Sommersemester 2021 verschoben.



„Ich habe in Graz lebenslange Freundschaften geschlossen und werde die Zeit nie vergessen. Leider musste ich wegen Corona schon im März zurückreisen.“
Nichola Phillips, Studentin der Sprachwiss. aus Montclair, in Graz 2019/20

Freundschaft kennt keine Grenzen

Seit 70 Jahren gehen Graz und Montclair Hand in Hand durchs Leben. Die Partnerschaft mit der Stadt nahe New York lebt vor allem durch den Studierendenaustausch.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

April 1950: Im schwedischen Jönköping wird ABBA-Ikone Agnetha Fältskog geboren, in Westdeutschland verlieren die letzten Lebensmittelmarken ihre Gültigkeit, in Frankfurt kommt es zur Gründung von Constantin Film. Und zwischen Graz und Montclair entsteht eine Partnerschaft, die bis heute halten sollte.

Eintauchen in fremde Kulturen

Montclair ist nicht nur die geografisch entferntest gelegene Partnerstadt von Graz, sondern auch die älteste. Während in der ersten Zeit u. a. medizinische Geräte nach Graz geliefert wurden, startete bald der jährliche Austausch zwischen den hiesigen Universitäten und der Montclair State University. Anfangs mit je einer Person, heute sind es zwei. Bisher hatten mehr als 200 Studierende die Gelegenheit, zwei Semester lang in die Kultur des Gastlandes einzutauchen. Für

die Kosten kommen die Montclair State University (Stipendium s. Infobox) und die Stadt Graz auf. So erhalten etwa die jungen AmerikanerInnen neben einem Taschengeld die Öffi-Karte und wohnen gratis im Studentenheim Am Rehgrund. Betreut werden sie vom Verein „Nachbarn in Übersee“ (US-Pendant: „Overseas Neighbors“). Dessen Geschäftsführerin Maxie Uray-Frick nimmt seit 35 Jahren die Studierenden unter ihre Fittiche, zeigt ihnen die Stadt, unternimmt Ausflüge und mehr. Die Verwaltung obliegt dem Referat für Internationale Beziehungen. Dieses bleibt während des Aufenthalts Anlaufstelle wie etwa heuer bei Corona, als es galt, die Rückkunft der Studierenden im März zu organisieren.

Alle fünf Jahre wird übrigens das Jubiläum der Städtepartnerschaft feierlich begangen. Coronabedingt kann Graz heuer die Reise über den großen Teich jedoch nicht antreten.



„Wir bemühen uns, den Studenten aus den USA, die oft das erste Mal von zu Hause weg sind, an die Hand zu gehen und die Eingewöhnung zu erleichtern.“
Maxie Uray-Frick, GF des Vereins „Nachbarn in Übersee“



„Der Aufenthalt in Amerika hat mir eine gewisse Weltläufigkeit geschenkt und auch eine Offenheit für andere Zugänge, die sich seither immer wieder zeigt.“
Sebastian Swoboda, Betriebswirtschafter aus Graz, 2014/15 in Montclair



„Der Austausch ist für die Studierenden eine enorm wertvolle und transformierende Erfahrung. Wir möchten die Beziehung mit Graz noch erweitern.“
Susan Cole, Rektorin Montclair State University, Ehrensatorin KF Uni Graz

AUSLANDSJAHR IN MONTCLAIR

STIPENDIUM

Zwei Studierende mit Hauptwohnsitz Graz haben jedes Jahr die Möglichkeit, zwei Semester an der Montclair State University zu studieren. Die Büros für Auslandsbeziehungen der KF-Uni Graz, Kunstuni und TU schreiben das Stipendium aus. Beim Hearing (jeweils kurz vor Jahreswechsel) werden die Sprachkenntnisse und das Wissen über Graz abgefragt. Das Stipendium beinhaltet Studiengebühr, Unterkunft, Taschengeld und Verpflegung. graz.at/international

MONTCLAIR

- Stadt in Essex County im US-Bundesstaat New Jersey, 21 Kilometer entfernt von New York City
- Bürgermeister seit Mai 2020: Sean Spiller
- Fläche: 16,3 km²
- Einwohner: 38.296 (2018)
- Montclair State University: aktuell 21.115 Studierende, fünf Fakultäten: Colleges of Humanities and Social Sciences, Science and Mathematics, Education and Human Services, Arts und School of Business
- Montclair hat ein eigenes Kunstmuseum („Montclair Art Museum“), viele Theater wie die Montclair Operetta Company & das Wellmont Theater, etliche Galerien montclair.edu

© MENSCHENBILDER.PHOTO (8)



XL-Fotos laden zum Staunen ein

Endlich ist es so weit: „Menschenbilder“ sind im Joanneumsviertel bis 18. Juni zu Gast: 57 großformatige Fotos der steirischen Berufsfotografen-Elite, präsentiert auf beidseitig bespielbaren Bildbänken, die zugleich auch Sitzmöbel sind. Rudi Ferder, Werner Kmetitsch, Bettina Fink, Christian Jungwirth, Bernd Sieber, Thomas Fischer, Werner Krug und Stefan Leitner (von l. nach r.) sind dabei.



© CHRISTIAN JUNGWIRTH



© STADT GRAZ/FISCHER



Menschen im Blickwinkel

© MARIA KRACIKOVA; LUKAS MODER; MAYA HOLLISS; WOLFGANG THALER; ROLAND FERRIGATO; LAND STEIERMARK, ARCHIV FENZ-KORTSCHAK



STIPENDIUM

Zur Würdigung der Leistungen des Kunsthistorikers Werner Fenz richtet das Kulturreferat ein Arbeitsstipendium für Kunst im öffentlichen Raum ein. <https://fenz.mur.at>

TALENT

Den Förderungspreis des Carl-Mayer-Drehbuchpreises erhält Jan Prazak für „Flat Mates“. Das Leben seines Protagonisten Ingo ändert sich ganz abrupt ...

PREIS

Der mit 15.000 Euro dotierte Hauptpreis im Rahmen des „Carl-Mayer-Drehbuchpreises“ 2020 geht an Josef Kleindienst für sein interessantes Treatment „Die Verkündigung“.

JURY

Die in Wien geborene Filmemacherin Ruth Beckermann ist Jurymitglied der heurigen Diagonale. Die PreisträgerInnen werden am 30. Juni via Liveticker bekannt gegeben.

ERINNERUNG

Eine Erinnerungstafel im Lager Liebenau wurde unter Mitwirken der Stadt Graz und Federführung von Ludwig Boltzmann-Institutsleiterin Barbara Stelz-Marx errichtet.

DREHBUCH

Der „Thomas Pluch“-Drehbuchpreis des „drehbuchVERBAND Austria“ in Kooperation mit der Diagonale geht heuer an Johanna Moder für „Waren einmal Revoluzzer“.

NEUE CHEFIN

Brigitte Scherz-Schaar übernimmt mit 1. Juni 2020 die Funktion als Landesamtsdirektorin von ihrem Vorgänger Helmut Hirt, der in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Tierischer Besuch!

Die vergangenen Wochen im Zeichen der Corona-Krise trafen besonders die BewohnerInnen der GGZ oft schwer. Umso größer war

die Freude in der SeniorInnenresidenz Robert Stolz, als sich tierischer Besuch einstellte: Alpakas und Lamas bezauberten alle.

© GGZ



Jetzt ist es Zeit, Danke zu sagen. Wer oder was hat Sie durch die Coronakrise getragen?

Hinter uns liegen Wochen der Entbehrung, der Umstellung, der Neuorientierung, vielleicht auch der Verzweiflung. Jetzt, wo alles hochgefahren wird, ist ein guter Zeitpunkt gekommen, um Danke zu sagen. Haben Sie jemanden, die oder der Ihnen in der Corona-Krise geholfen hat und zur Seite stand? Es kann auch ein Haustier sein, ein spezielles Lied oder eine Situation, für die sie dankbar sind. Gewinnen Sie einen von drei Blumensträußen von Floristik Obendrauf. Unser Model Julia (Bild) hält

eine dieser prächtigen Kreationen in Händen.

★ BIG BONUS ★

BLUMENGRUSS

Erzählen Sie uns, wer oder was Ihnen während der Coronakrise geholfen hat oder schicken Sie uns ein Foto und gewinnen Sie einen von drei Blumensträußen von Floristik Obendrauf in der Wickenburggasse/Jahngasse. Schreiben Sie bis 15. Juni eine E-Mail mit dem Kennwort „Danke“ an big@stadt.graz.at



Abkühlung. In den Vorjahren erfrischten die Grazer Berufsfeuerwehr auf dem Hauptplatz und eine Sprühnebeltestanlage vor dem Rathaus. Ab kommender Woche sorgt am Tummelplatz ein 250-Düsen-System für eine kühle Brise.



Kühles Nass fürs heiße Pflaster

Neue Sprühnebelanlage auf dem Tummelplatz soll kühlen und Klimadaten liefern.

Die Hitze der Stadt ist im Sommer brutal“, sang schon Rainhard Fendrich. Damit man auch bei hohen Temperaturen einen kühlen Kopf behalten kann, arbeitet die Stadt an der Verbesserung des Stadtklimas.

So werden unter anderem bei städtebaulichen Entwicklungen Windrichtungskorridore berücksichtigt, in Bauverfahren Dachbegrünungen vorgeschrieben, durch die Grünraumoffensive Parkanlagen gesichert und natürlich wo

möglich Bäume als Schattenspendler gepflanzt. Als weitere Maßnahme gegen die Auswirkungen der extremen Hitze während der Sommermonate testet die Stadt Graz nun den Kühlungseffekt eines flächendeckenden Sprühnebel-systems.

Der Tummelplatz eignet sich aufgrund seiner Lage und der ihn umgebenden städtebaulichen Strukturen als Testgebiet. Von Juni bis September werden dort rund 250 Stück Düsen für Kühlung sorgen. Bürgermeister Siegfried

Nagl ist gespannt auf die Ergebnisse, inwieweit sich ein öffentlicher Platz durch einen derartige Sprühnebel in der sommerlichen Hitze abkühlen lässt. Die Daten dazu liefern Messsensoren, die Temperatur, Feuchtigkeit, Sonneneinstrahlung und Windverhältnisse vor, während und nach dem Testversuch aufzeichnen. Die so zusammengetragenen Daten werden dann analysiert und ausgewertet. Auch Wasser- und Stromverbrauch fließen in die Evaluierung mit ein.

COOLER HOTSPOT

TUMMELPLATZ

- Ab kommender Woche sorgt eine Sprühnebelanlage 4,5 Meter über dem Tummelplatz für Abkühlung.
- Von Juni bis September wird getestet, ob der Einsatz von 250 Düsen, aus denen feinst Sprühnebel kommt, kleinklimatische Auswirkungen zeigt.
- Auch das subjektive Empfinden ist untersuchenswert. Deshalb bittet die Grazer Stadtplanung Passanten und BewohnerInnen um ihre Eindrücke. Nähere Informationen dazu: graz.at/stadtplanung



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz
© STADT GRAZ/FISCHER

Grazer Märkte machen munter weiter

Alle StandlerInnen und MarktbesucherInnen sind dauerhaft zurück. Erweiterung am Kaiser-Josef-Platz bleibt.

Ende der Maskerade

Der Zeitpunkt, der Maskierung ein Ende zu setzen, war überreif. Landesweit sind die Infektionszahlen rückläufig.

Wir haben daher die Maskenpflicht auf den Bauernmärkten aufgehoben. Es war mir ein besonderes Anliegen, diese wichtigen Nahversorger durch die Krise hindurch offen zu halten und damit nicht nur die Grazer Bevölkerung mit täglich frischen, saisonalen Lebensmitteln aus der Region zu versorgen, sondern auch das Einkommen der steirischen Produzenten, die einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellen, zu sichern.

Andere Städte haben ihre Märkte geschlossen, Graz war mutiger – wir haben diese wichtige Institution mit guter Hand durch die Krise geführt. Das war nicht immer einfach, doch der Erfolg gibt uns Recht.

Die Rücknahme der Maskenpflicht beim Einkauf ist ein wichtiger Schritt in Richtung alte Normalität. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie unsere Märkte!

Mit 15. Mai wurde die Schlingelgasse an sieben Tagen die Woche für den Autoverkehr gesperrt. Diese Maßnahme gilt weiterhin, zumindest einmal bis Ende Juni. Zusätzlich ist auch die Fußgängerzone vor der Heilandskirche erweitertes Marktgebiet für den Kaiser-Josef-Platz geworden. Abstandsregelungen konnten und können so besser eingehalten werden. Somit können sich StandlerInnen ausbreiten. Die

Maskenpflicht ist gefallen. „Das Marktleben gewinnt mit der wiedereröffneten Gastronomie zunehmend an Leben. Die neue Maßnahme, die vorläufig bis Ende Juni bleibt, schafft für alle mehr Platz. Jetzt kann man beim Markteinkauf wieder ausgedehnt flanieren“, freut sich Marktstadtrat und Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio über die Rückkehr der Gastronomie und damit das spezielle Einkaufser-

© BÜRO EUSTACCHIO



Erweitertes Marktgebiet. Während es bei Märkten keine Maskenpflicht mehr gibt, bleibt die räumliche Erweiterung am Kaiser-Josef-Platz vorläufig bis Ende Juni.

© STADT GRAZ/FISCHER



gebnis auf den Grazer Märkten. Auch für den Markt am Lendplatz gibt es Neuigkeiten: Der Umbau der Markthalle passiert nun in zwei Etappen: Beginn ist mit dem Neubau der Toilettenanlagen, dann folgen Unterflur-Abfallcontainer. „Auch die Arbeiten für die zwei neu geplanten Markthütten werden wir noch im Sommer angehen. Dabei wird es keinerlei nachteilige Auswirkungen, weder für das Marktgeschehen noch auf den Gastrobetrieb geben“, skizziert Eustacchio die erste Etappe der Lendplatz-Umbaupläne. „Die Renovierung der Markthalle, haben wir so weit wie möglich in den Spätherbst hineinverlegt.“

graz.at/maerkte

Grün- und Sportfläche nach Wunsch

Am Dominikanergrund sorgen Grünflächen und Sportmöglichkeiten für Bewegung.

Mehr Grün wünscht sich besonders die Bevölkerung des Stadtbezirks Jakomini – und dass nicht nur Weihnachten jene Zeit ist, in der Wünsche in Erfüllung gehen, zeigte sich am Dominikanergrund am Münzgrabengürtel: Dort wurde im einstigen im Besitz des Benediktinerstifts Admont stehenden Klostergarten eine neu ad-

aptierte Grün- und Sportfläche eröffnet, die alle Wünsche der AnrainerInnen spielt. In einem Bürgerbeteiligungsverfahren wurde nämlich unter anderem der Wunsch nach einem befestigten Sportplatz berücksichtigt. Somit warten die 9.600 Quadratmeter große Grünfläche und der Sportplatz mit folgenden Attraktionen auf: Naschobst, Bäu-

me und Sträucher, Liegedecks und Bänke aus Holz, einem Rodelhügel für den Winter, einer Spielwiese, Tischtennis und einer Multifunktionsfläche für Fußball, Basketball oder andere Sportarten. Der Baumbestand des ehemaligen Klostergartens mit alten Obstbäumen wurde großteils erhalten, alte Wegverbindungen wurden adaptiert.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Fit, mach mit. Bürgermeister Siegfried Nagl, Sportstadtrat Kurt Hohensinner und Grünraum-Abteilungsleiter Robert Wiener genossen mit AnrainerInnen die neue Grün- und Sportfläche am Dominikanergrund.



Sicherheit geht vor

Die erste Sicherheitsschleuse wurde im Amtshaus in der Schmiedgasse in Betrieb genommen. Damit herrscht im Sozialamt als erste Dienststelle im Magistrat ab sofort noch mehr Sicherheit für MitarbeiterInnen und auch BesucherInnen. „Unsere Mitarbeiter leisten im täglichen Arbeitsablauf Enormes und es ist mir ein besonderes Anliegen, hier auch für die notwendige Sicherheit zu sorgen“,

so Bgm.-Stv. Mario Eustacchio, der in der Stadt nicht nur fürs Personalressort, sondern auch für die Sicherheitsagenden verantwortlich zeichnet. Weitere Sicherheitsschleusen sind bereits in Planung. Eine davon auch im Rathaus. „Vorfälle wie die Brandanschläge im Juni letzten Jahres in Graz oder noch schlimmer wie jene in Dornbirn dürfen sich nicht mehr wiederholen“, so Eustacchio.

© STADT GRAZ/LEITNER



Sicherheitsschleuse. Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (M.), Sicherheitsmanager Wolfgang Hübel (r.) und ein Sicherheitsmitarbeiter begrüßen die Maßnahme im Sozialamt.

© STADT GRAZ/FISCHER



Auf gute Zusammenarbeit. Stadtrat Kurt Hohensinner, Landesrätin Juliane Bogner-Strauß und Walter Prügger (v. l.) von der Diözese Graz-Seckau initiierten für Berufstätige die Kolleg-Ausbildung für Elementarpädagogik.

Ausbildung ist elementar

Wer in das verantwortungsvolle und sinnstiftende Berufsfeld der Elementarpädagogik ein- bzw. quereinsteigen will, hat ab Herbst mit einem neuen Ausbildungsangebot die Möglichkeit dazu. Am Campus Augustinum der Diözese Graz-Seckau kann durch das Kolleg für Elementarpädagogik in vier Semestern die Qualifikation zur/zum Kindergartenpädagogin/-pädagogen erworben werden. Gestar-

tet wird mit zwei Jahrgängen. Die Ausbildung findet in Kooperation mit Stadt und Land statt. Auf die AbsolventInnen warten beste Berufschancen. „Ich freue mich, dass uns hier mit Land und Diözese ein erster wichtiger Schritt gelungen ist, um dem Pädagogenmangel aktiv zu begegnen“, erklärt StR Kurt Hohensinner.

elementarpaedagogik.augustinum.at

Comeback für „grünes Band“

Es grünt so grün: Mit der Pflanzung von Hunderten Bäumen und Sträuchern wird im Frühjahr das „grüne Band“ entlang der Mur wiederhergestellt. Im Herbst geht's weiter.

Versprochen – und mehr als gehalten: Das wegen der Bauarbeiten für das Grazer Murkraftwerk vorübergehend dezimierte „grüne Band“ entlang der Mur wird zwischen Bertha-von-Suttner-Brücke und Puntigamer Brücke nicht nur wiederhergestellt, sondern sogar erweitert. Energie Steiermark und die Abteilung für Grünraum und Gewässer arbeiten dafür, dass Mensch, Tier, Pflanze und Fluss zu ihrem Recht kommen (siehe Infokasten rechts). Die Wiederanpflanzung umfasst schon 8.500 Bäume und Tausende Sträucher, pro zwei entfernten Bäumen werden drei nachgepflanzt. Allein im Frühjahr kamen Hunderte Bäume – al-

Bam, Oida? Nicht nur ein Baum, sondern Hunderte davon wurden und werden zur Wiederherstellung des „grünen Bandes“ entlang der Mur gepflanzt.

© STADT GRAZ



lesamt Hochstämme – und Sträucher dazu, im Herbst geht die Begrünung weiter. Zudem kaufte die Stadt zusätzliche murnahe Grundstücke, die ebenfalls grün

gestaltet werden. Ein Hit wird der Maria-Cäsar-Park am Grünanger: Zusätzlich zur Parkgestaltung sind 34 Obstbäume zum Naschen geplant.

FÜR MENSCH UND TIER

LINKS NAHERHOLUNG

Am linken Murer steht die Naherholung für die Menschen im Mittelpunkt:

- Es warten Wassersportmöglichkeiten und Attraktionen für Jung und Alt.
- Neben heimischen Baumarten werden in untergeordneter Anzahl Gewächse aus fremden Ländern akzeptiert – besonders, wenn es um trockene Standorte geht, an denen sich heimische Arten schwer tun.
- Als nichtheimische Bäume kommen Ahornarten, Silberlinde oder Trauerweide.

RECHTS ÖKOLOGIE

Am rechten Murer kommt die Natur zu ihrem Recht: Die ökologische Seite bietet Wanderungskorridore für Wildtiere, ausschließlich heimische Baumarten und Habitate für die bedrohte Würfelnatter.

© STADT GRAZ/FISCHER



Tanz, tanz ...

Die Stadträte Günter Riegler (l.) und Kurt Hohensinner schienen vor Beginn der Gemeinderatssitzung ein Tänzchen zu wagen. Aber nein, sie nahmen es nur mit den neuen krisenbedingten Begrüßungsritualen ernst: Fußstapsen vor Händeschütteln. „Funktioniert wunderbar“, so der Tenor.

Steinreiches Erlebnis

Mit dem Ankauf der ehemaligen Vincke-Steinbrüche am Spielbergweg in Wetzelsdorf und am Karolinenweg in Gösting hat die Stadt Graz die Basis für weitere Naherholungsangebote für die Bevölkerung gelegt. Jetzt geht's ans Eingemachte: Die 2,6 beziehungsweise 10,3 Hektar großen Flächen werden mit dem Fokus auf Ökologie und Biodiversität Schritt für Schritt zu einer Art

Naturerlebnispark gestaltet. Vorher gilt es, die Bereiche mit hoher Steinschlaggefahr durch verwitterte Bruchwände abzugrenzen. Das wurde bereits in Angriff genommen, ebenso wie Maßnahmen zur Gebäudesicherung und erste Pflege- und Instandhaltungsarbeiten. Im Endausbau sollen der Bevölkerung neben Naherholung auch ökologisch verträgliche Sportmöglichkeiten geboten werden.

© STADT GRAZ/GRÜNRAUM+GEWÄSSER



Das weite Land. Die seit Jahrzehnten stillgelegten Vincke-Steinbrüche am Spielbergweg und Karolinenweg werden schrittweise zu Naturerlebnisparks zur Naherholung umgestaltet.

© STADT GRAZ/FISCHER



Handel stärken

Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck (r.) war der Einladung von „Kastner & Öhler“-Chef Martin Wäg (l.) gefolgt und statete dem Traditionshaus gemeinsam mit Bgm. Siegfried Nagl (M.) und WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk einen Besuch ab, um sich vor Ort ein Bild nach all den Corona-Maßnahmen zu machen. „Es ist ungemein wichtig, gerade den Handel und das Gewerbe im Auge zu haben“, so die Ministerin, die auf den 38-Milliarden-Euro-Schutzschirm für die Wirtschaft verwies.

OFFEN FÜR EUREN BESUCH

Mit jedem Einkauf in heimischen Geschäften sichern wir Arbeitsplätze, Unternehmen und die Vielfalt in unserer Stadt.

#kaufingraz

© HARRY SCHIFFER



Baut auf. Med-Uni-Rektor Hellmut Samonigg, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Bürgermeister Siegfried Nagl (v. l.) zeigen sich vom Zubau der „Medical Science City Graz“ erfreut.

Gesundes Wachstum

Es tut sich was rund ums LKH-Gelände in St. Leonhard. Bis 2023 wird das „Zentrum für Wissens- und Technologietransfers in der Medizin“ (ZWT) nämlich erweitert. Baubeginn für das 11,6 Millionen-Euro-Projekt ZWT2 ist 2021.

Und das ist nicht nur für Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Med-Uni-Graz-Rektor Hellmut Samonigg ein wichtiger Teil für die

„Medical Science City Graz“, auch Bürgermeister Siegfried Nagl ist von dem Engagement an diesem Standort überzeugt: „Kernaufgaben der Stadt sind, sowohl mit Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Kreativität Arbeitsplätze für die Zukunft zu schaffen als auch zu gesünderem Leben beizutragen. Mit Straßenbahn- und Radwegebau entwickelt sich hier ein toller Stadtteil.“

Ein guter Draht zu den Menschen

Von Angesicht zu Angesicht, via Socialmedia, Einschreiben oder www.graz.at: Kommunikation während Corona klappte.

~70
PROZENT Handy-User, die sich über die Corona-Situation auf www.graz.at informierten Handyuser.

~30 %
Andere

12.476
ZUGRIFFE auf die Livestreams der beiden Gemeinderatssitzung im April und Mai wurden verzeichnet.

53.469
MNS-MASKEN aus Stoff wurden für die MitarbeiterInnen von Holding, GBG und Magistrat ausgegeben.

45.000 ENGLISCH
13.000 KROATISCH
11.000 TÜRKISCH

20.568
RSA- UND RSB-BRIEFE wurden im Magistrat zwischen März und Mai aus dem elektronischen Akt verschickt. Trotz der verschärften Situation waren es im Vergleichszeitraum zum Vorjahr in Summe sogar um rund 1.000 mehr.

90.832
ERREICHTE PERSONEN wurden bei der Social-Media-Kampagne mit Infos zum geänderten Parteienverkehr in den Grazer Ämtern gezählt, die neben Deutsch in fünf weiteren Sprachen erschienen sind. Die Fremdsprache mit den meisten erreichten Personen war Englisch mit 45.328, gefolgt von Kroatisch mit 13.772 und Türkisch mit 11.400.

725.341
SEITENAUFRIEFE von Corona-Beiträgen auf graz.at durch insgesamt 222.780 User, wurden von März bis Ende Mai gezählt.

48% ♀
52% ♂

35% 25-34 Jahre
24% 18-24 Jahre
41% Restliche Personen

147.616
GESAMTREICHWEITE davon 48 % Frauen und 52 % Männer, erreichte eine fremdsprachige Socialmedia-Kampagne der Stadt Graz auf Facebook über die Öffnung für den Parteienverkehr. 35 % der Personen, die erreicht wurden, waren zwischen 25 und 34 Jahre alt – das ist die Zielgruppe, wo die meisten Personen erreicht wurden, dicht gefolgt von den 18- bis 24-Jährigen mit 24 %.

5 GRAZ-MASKEN
Auch wenn wir sie hoffentlich bald nicht mehr oder nur mehr selten benötigen – als Sammlerstück eignen sie sich allemal: die eigens produzierten Graz-MNS-Masken. Der Magistrat verschenkt fünf Exemplare.

Schicken Sie bis 15. Juni unter dem Kennwort „Maske“ eine Postkarte an: Abteilung für Kommunikation, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

*** BIG BONUS ***



So schmeckt der Urlaub: Entdecken Sie die vielen Möglichkeiten, sich in der Grazer Innenstadt kulinarisch verwöhnen zu lassen.

graz.at/summerinthecity

Summer in the City



© STADT GRAZ/FISCHER, BÜRO KAHR



Runde Sache. Lastenradverleih am Hauptbahnhof (www.das-lastenrad.at), aktualisierte Radkarte und reaktivierte Radfahrtrainings für Kinder.

Es läuft rund beim Thema Stadtrad

Die Radstation beim Hauptbahnhof startet mit einem Leih-Lastenrad in die Saison, die neue Radkarte liegt auf und Radtraining für Kinder kann gebucht werden.

Die Fahrradstation am Grazer Hauptbahnhof hat ihr Angebot ausgebaut: Mit Start in die Sommersaison und erweiterten Öffnungszeiten von Werkstatt und Verleih geht das neue Lastenrad der Abteilung für Verkehrsplanung in Betrieb. Das dreirädrige, elektrisch unterstützte Modell kann hier ausgebaut werden. „Lastenräder gehören heute zum Straßenbild im Alltagsverkehr. Das Lastenrad des Verkehrsressorts ergänzt das bestehende Verleihangebot von Bezirken und Organisationen und steht von

radfahrtraining.at

© ADOBE STOCK



Gut gesprochen

Nur wer die Sprache versteht, kann auch an der Gesellschaft teilhaben. „Als Integrationsressort setzen wir seit Jahren starke Akzente im Bereich der Sprachförderung. Ab sofort stehen darüber hinaus erste Deutsch-Lernunterlagen mit Graz-Bezug kostenlos auf der Website der Stadt zur Verfügung. Den Anfang machen zwei Kapitel zu den Themen Gesundheit und Stadtbibliothek. Bei Bedarf werden wir um weitere Kapitel ergänzen“, erklärt Stadtrat Kurt Hohensinner.

graz.at/integration

Klimaschutz reinsten Wassers

Premiere für den Fachbeirat für Klimaschutz: Als erstes Projekt empfahl er eine Umstellung der Mineralwasserversorgung in den Geriatriischen Gesundheitszentren (GGZ) für eine Förderung aus dem Klimafonds der Stadt Graz. Das Ersetzen der

bisher üblichen Glas- und Plastikflaschen durch Gastro-Sodaanlagen spart allein rund 14 Tonnen oder 90 Prozent an CO₂-Belastung ein. Dazu kommen noch Einsparungen von Lagerflächen, interner und externer Logistik sowie die Ausnutzung

der ausgezeichneten Trinkwasserqualität in Graz.

160.000 Liter Jahresbedarf
An den fünf Standorten verpflegen die GGZ rund 800 PatientInnen und BewohnerInnen, die gemeinsam mit dem Personal rund 160.000 Liter Mineralwasser pro Jahr verbrauchen. Die Umstellung wurde vom Fachbeirat für Klimaschutz, dessen geschäftsführende Stelle in der Stadtbauverwaltung angesiedelt ist, als erstes Projekt für eine Förderung von 100.000 Euro aus dem Klimafonds vorgeschlagen.

Prickelnd.
In den GGZ kommt das Mineralwasser nicht mehr aus der Flasche, sondern aus einer Schankanlage. Das spart Ressourcen sowie 14 Tonnen an CO₂-Belastung.

Fachbeirats-Vorsitzender TU-Rektor Harald Kainz war ebenso voll des Lobes für das Projekt wie die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung für die GGZ, die Stadtbauverwaltung und das Umweltamt.

© ADOBE STOCK





Gemeinderat

Beschlüsse vom 14. Mai (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge und Anfragen.

GRAZ BAUT AUS

Seit 2015 plant die Holding Graz unter dem Titel „Graz baut aus“ die zukunftsfähige Weiterentwicklung des Standortes Steyrergasse-Schönaugürtel. Nach der Sanierung einer Altlast (zwischen 1845 und 1945 wurde auf dem Areal Stadtgas erzeugt, es gibt teils erhebliche Verunreinigungen durch Teer und Teeröl) sollten ein zentraler Straßenbahnbetriebshof und Büros entstehen. Im Laufe der Planungen erwies sich der Bau einer Tiefgarage unter der Abstellhalle als zweckmäßig, die Überbauung für Büros würde allerdings erhebliche Mehrkosten verursachen. Dazu kommen Planungen für den Ausbau des Straßennetzes (Reininghaus, Smart City, Innenstadtflechtung) und weiterer Standorte der Graz Linien (Steyrergasse Nord, Remise 3 in Eggenberg, Buscenter in der Kärntner Straße). Dafür wird der Masterplan „Maintenance Graz Linien“ (MGL) entwickelt. Gemäß der Strategie „move2zero“ wird Infrastruktur für neue Antriebsarten wie Wasserstoff bzw. elektrisch betriebene Busse berücksichtigt. Als erstes Teilprojekt wird die Planung der Straßenbahn-Abstellhalle samt Tiefgarage auf dem Areal Steyrergasse Süd vorbereitet und dem Gemeinderat bis September 2020 vorgelegt.

© STADT GRAZ/FISCHER



Ich gelobe. Wegen der Covid-19-Situation fand der Gemeinderat wieder in der Messehalle statt, wo Sabine Reininghaus als neue Neos-Mandatarin angelobt wurde. Sie folgt Niko Swatek.

die nötigen Mittel von 620.000 Euro wurden budgetiert.

ÖFFI-PLANUNGEN

Die Abteilung für Verkehrsplanung benötigt für 2020/21 zusätzliche 205.000 Euro für die Planung von Öffi-Projekten.

- Vorkonzept Südwest-Straßenbahnlinie für den Streckenabschnitt Karlauerstraße – Citypark – Nahverkehrsknoten Don Bosco
- Zweigleisiger Ausbau der Straßenbahnlinie 1 im Kreuzungsbereich Auersberggasse – Hilnteichstraße – Schubertstraße
- Straßenbahn-Entlastungsstrecke für den Bereich Schönaugasse
- Langfristiges S-Bahn-Ausbaukonzept für den Großraum Graz. Der Betrag wird durch Umschichtungen aus einem anderen Projekt gedeckt.

gärten und Marktstände), es gibt unvermeidbare Mehrausgaben (Krisenmanagement, Hilfe für die Grazer Wirtschaft).

Die drohende Lücke im Stadthaushalt wird bei Weitem nicht voll durch die Hilfsmaßnahmen von Bund und Land kompensiert werden. Derzeit wird ein Ausfall von 100 Mio. Euro befürchtet. Laut Statut der Stadt Graz darf dieser Fehlbetrag nur durch laufende Ausgabenkürzungen und Sonderausnahmen aus Beteiligungen, nicht aber durch eine Darlehensaufnahme bedeckt werden. Deshalb legten Finanzstadtrat Günter Riegler und die Finanzdirektion dem Gemeinderat einen Fahrplan für eine Anpassung des ursprünglichen Voranschlags bzw. die Erstellung eines Nachtragsvoranschlags vor.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	15
einstimmig angenommen	13
mehrheitlich beschlossen	2
Dringliche Anträge	8
Fragestunde	21
Finanzielle Beschlüsse über	825.000 Euro

graz.at/gemeinderat

Zu den Maßnahmen gehören:

- Sofortige Sperre der „Sparbücher“ der einzelnen Abteilungen.
 - Beobachtung der Konjunktur-entwicklung und der tatsächlichen Einnahmen bis September 2020 samt aktualisierter Gesamtabstschätzung der Covid-19-Krise auf das Jahr 2020.
 - Klärung offener Rechtsfragen mit Aufsichtsbehörde und Bundesregierung.
 - Abklärung von Einsparungen im laufenden Haushalt 2020.
 - Abklärung der Möglichkeiten von Investitionsverschiebungen (Stadt und Beteiligungen).
 - Abklärung der Hilfsmaßnahmen von Bund und Land.
 - Neufestsetzung der Zahlungsströme zwischen Stadt und Beteiligungen infolge von Veränderungen des Serviceangebots.
- Der Nachtragsvoranschlag wird dem Gemeinderat spätestens im Oktober zur Beschlussfassung vorgelegt.

NÄCHSTER TERMIN

Die nächste Sitzung findet am 18. Juni um 12 Uhr im Messe Congress Graz am Messeplatz 1 statt. Wer zusehen und zuhören will, kann die Sitzung im Internet live verfolgen. graz.at

Stadtsenat

Beschlüsse vom 8., 14. und 29. Mai (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

FÜR OBdachLOSENHILFE

Die „Arche 38“, das „Ressidorf“ und das „Haus Franzisca“ sowie die „Wohnungssicherungsstelle“ der Caritas ermöglichen Obdachlosen im Bedarfsfall eine Unterkunft in geschützter Atmosphäre, was von der Stadt mit rund 742.000 Euro gefördert wird. Auch entsprechende Einrichtungen der Vinzenzgemeinschaft werden mit rund 306.000 Euro unterstützt und Initiativen wie die Jugendnotschlafstelle Schlupfhaus, das „Team ON Wohnassistenten“ oder die Jugend-am-Werk-Projekte „Housing First – Ein Angebot für wohnungslose Frauen in Graz“

und „First Step“, das sozial bedürftigen Menschen eine leistbare Wohnmöglichkeit bietet, erhalten insgesamt rund 627.000 Euro.

FÜR ARTENSCHUTZ

Mit dem Projekt „Turtle Island“ möchte der gleichnamige Verein einen Beitrag zur Erhaltung der am stärksten bedrohten Wirbeltiergruppe unseres Planeten leisten. In dieser Station werden mehr gefährdete Schildkrötenarten gezüchtet als in jedem anderen Zoo der Welt. Die tägliche Versorgung der mittlerweile rund 1.400 Schildkröten verursacht jedoch erheblichen personellen und fi-

nanziellen Aufwand, weshalb die Stadt 30.000 Euro zuschießt.

FÜR FILMFÖRDERUNG

27.000 Euro fließen in die Subvention von Filmen, die in Graz gedreht werden bzw. wo die Stadt auf Hinweisschildern präsent sein wird. Es sind dies eine Doku über Frühgeburten der „Posch TV Filmproduktion“ mit dem Titel „Zu früh um zu leben?“ und das Kurzfilm-Drama „Im Kreisverkehr die zweite links“ der hex GesBR, bei dem es um die Liebe zweier Vampireltern zu ihrem Kind geht. Und mit 5.000 Euro unterstützt die Stadt zudem die „Steirische Filmaktion“, die

von Juli bis August im Landhaus-hof ein Open-Air-Kino bespielt.

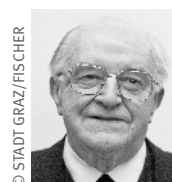
FÜR FAMILIENZEIT

Mit ihrem Projekt „Alles Familie – spiel mit“ möchte die Diözese Graz-Seckau Kinder animieren, mit ihren Eltern qualitätsvolle Familienzeit zu verbringen. Die Handys werden inzwischen in den „Handyschlafsack“ gegeben. Diesen findet man gemeinsam mit einer Spielebroschüre, Fächerkarten, Spielmaterial etc. in der „Familienbox“, die an alle Grazer VolksschülerInnen verschickt wird. Die Stadt fördert mit 35.000 Euro.

FÜRS JAKOMINIERTTEL

Mit Aktivitäten und Veranstaltungen versucht der Verein Jakominierttel, die angesiedelten Betriebe in den Straßenzügen Klosterwiesgasse, Schönaugasse, Grazbachgasse und Jakoministraße zu halten, Leerstand zu vermeiden sowie auch den Bereich für Neuansiedelungen attraktiv zu machen. Die Stadt unterstützt dies mit 7.500 Euro.

Wir trauern um



**Dr. h. c.
Johann Weber**

26. April 1927 bis
23. Mai 2020

Er war der 56. Bischof der Diözese Graz-Seckau und leitete als oberster Hirte die Geschicke der steirischen katholischen Kirche von 1969 bis 2001. In der Nacht auf den 23. Mai ist der am 26. April 1927 in Graz St.-Veit geborene Altbischof Johann Weber friedlich verstorben und heimgegangen zum Herrn. Zuletzt hatte er noch gemeint, er blicke voll Dankbarkeit auf sein Leben zurück und sei bereit, über die letzte Brücke zu gehen.

Bei den Gläubigen in Graz und weit darüber hinaus ist der „Herzbischof“, wie er anlässlich des Katholikentags 1981 genannt wurde, zu dem 70.000 Menschen in den Grazer Stadtpark pilgerten, in bester Erinnerung.

Er blieb von Anfang an seinem bischöflichen Wahlspruch „Den Armen die frohe Botschaft zu verkünden“ treu. Altbischof Johann Weber war ein selbstbewusster Religionsverbinder, der in Demut seinen Glauben mit allen in der Bevölkerung teilte, und er hatte die Gabe, Menschen für das Vertrauen in Gott und die Stille des Gebets zu begeistern.

Die Stadt Graz wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wir trauern um

**Prof. Dr.
Alfred Kolleritsch**

16. Februar 1931 bis
29. Mai 2020

Autor und Herausgeber Alfred Kolleritsch ist im Alter von 89 Jahren verstorben. Er studierte an der Universität Graz Philosophie, Germanistik und Geschichte und promovierte 1956. Von 1963 bis 1993 unterrichtete er am Akademischen Gymnasium, arbeitete aber parallel dazu unentwegt an seinem literarischen Werk. Als Herausgeber der Literaturzeitschrift „manuskripte“ und Mitbegründer des Forum Stadtpark, dessen Vorsitzender er bis 1995 war, trug Kolleritsch maßgeblich dazu bei, Graz zu einem Literaturzentrum Österreichs zu machen. Für sein geistiges Schaffen erhielt der „Bürger der Stadt Graz“ u. a. den Petrarca-Preis 1978 und den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik 1994. Sein verdienstvolles Wirken bleibt unvergessen.

ANTRÄGE 39

Angenommen	39
davon einstimmig	39

SUMMEN

Vereinsförderungen und Projekte	€ 302.500
Sport	€ 280.200
Jugend/Familie	€ 265.100
Kultur	€ 64.400
Soziales	€ 1,01 Mio.
Bauen/Verkehr	€ 373.100



Kleines, feines styriarte-Festival. Mit dabei ist unter anderem Andrés Orozco-Estrada, der die Pastorale „SOAP“ und Arien aus „Don Giovanni“ dirigiert.

WAS IST LOS IN GRAZ?

14. JUNI

© ADOBE STOCK/GRINCHH



OH MEIN PAPA
Das Restaurant Globetrotter am Flughafen eröffnet mit einem Vatertags-Brunch: ab 11 Uhr; flughafen-graz.at

19. JUNI, 3. JULI

GRAZER WEIBSBILDER

Wenn die Tourist Guides die weibliche Seite der Altstadt zeigen, sind auch Männer willkommen. Anmeldung erforderlich! tourist-guides.at

AB 1. JULI

© GTG/HARRY SCHIFFER



MUSIK IST TRUMPF
Die Mittwohabende werden wieder zum Treff für Kenner und Genießer im Generalihof: ab 19.30 Uhr. gamsbartjazz.at

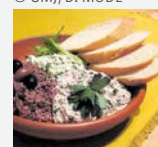
AB 1. JULI

SIGHTSEEING-TOUR DURCH GRAZ

Der Cabriobus entführt die Fahrgäste zu einer Oben-ohne-Stadtrundfahrt, auch das Elektroschuttle ist wieder unterwegs. holding-graz.at

3. JULI

© UMI/D. MODL



KÜCHENGEHEIMNISSE
Die Genussreise im Archäologiemuseum entführt in die Küche der Kelten & Römer. Buchung: graztourismus.at

Die Kultur dirigiert wieder die Stadt

Mit 1. Juni öffnen die Spielstätten ihre Tore, andere Veranstalter folgen *peu à peu*. Wie das styriarte-Festival, das den BesucherInnen „Geschenke der Nacht“ überreicht.

Ab 1. Juli heißt es: Vorhang auf für klassische und alte Musik! 26 Tage lang lässt das Traditionsfestival mit zauberhaften Momenten der ursprünglichen Nacht-styriarte in neuen Formaten aufhorchen, darunter Werke von Bach, Mozart, Schubert, Hadyn und mehr. Da pro Veranstaltung 250 Personen zugelassen sind, hat man kurzerhand aus den 23 Projekten 77 Einzelveranstaltungen gemacht. Angesagt sind v. a. regionale KünstlerInnen, darunter Peter Simonischek, der zu einer romantischen Nachtlesung einlädt. Auch für genügend Abstand ist gesorgt. Toll: Jeder Platz ist fußfrei! Bereits gekaufte Karten für die styriarte 2020 müssen jedenfalls gegen neue umgetauscht werden, das Kartenbüro in der Sackstraße ist wieder geöffnet.

styriarte.com

(BALD) WIEDER OFFEN

OPER & THEATER

Oper, Schauspielhaus & Next Liberty sind seit Anfang Juni wieder live da.

MUSEEN & GALERIEN

Schloss Eggenberg inkl. Alte Galerie und Archäologiemuseum: ab 1. Juli (der Schlosspark ist bereits geöffnet)
Kunsthau Graz: ab 1. Juli
Künstlerhaus: geöffnet
Landeszeughaus: ab 1. Juli
Naturkundemuseum: ab 1. Juli
Museum für Geschichte: ab 1. Juli
Volkshausmuseum: wegen Umbau geschlossen
Neue Galerie: ab 1. Juli
GrazMuseum: ab 1. Juli
FRida & freD: ab 25. Juni (die Märchenbahn fährt bereits)

KINOS

Im Autokino am Messegelände spielt es sich ab, die Kinos folgen voraussichtlich am 1. 7.

Augarten: Fahrplan zu Beteiligung

Corona hat viele Fahrpläne über den Haufen geworfen – auch jenen zur BürgerInnenbeteiligung zur Neugestaltung des Augartens. Die erste große Abendveranstaltung musste wegen des Virus abgesagt werden. Aber jetzt steht der grobe Zeitplan, um den GrazerInnen die Möglichkeit zum Mitreden einzuräumen. Die Phase der Vorerhebungen mit Kinder- und Jugendworkshops, Gesprächen mit Fachleuten und Stakeholdern sowie Themenspa-

ziergängen mit unterschiedlichen NutzerInnengruppen ist jetzt abgeschlossen. Ein Termin für die nächsten Schritte hing lang in der Luft, wurde jetzt aber fixiert: Noch vor den Sommerferien findet in der letzten Schulwoche Anfang Juli an drei aufeinanderfolgenden Tagen ein „Augartenforum“ beim Augartenpavillon statt. Dort können Interessierte die unterschiedlichen Themen mit den zuständigen ExpertInnen diskutieren. Mehr dazu in der Juli-BIG.

EU-Projekt für flexiblen Verkehr

Das Wissen von städtischen Verwaltungen und öffentlichen Verkehrsdienstleistern zu neuen und nachhaltigen Formen der Mobilität aufzubauen und zu verbessern ist das Ziel eines neuen EU-Projekts, an dem sich Graz beteiligt: Gemeinsam mit Partnern aus Deutschland, Italien, Ungarn, Polen und Kroatien erar-

beiten sich die Stadt Graz und Mobilitätsanbieter Projekte, mit denen in Städten und Stadtregionen aktuelle Verkehrstrends flexibel geplant und organisiert werden können. Das EU-Projekt mit dem klingenden Namen Dynaxibility-4CE ist bis 2023 anberaumat.

graz.at/europa

Geh- & Radwegprojekt

Alle Wege führen nach Rom – und ganz neue zum Pflegewohnheim Erika Horn.

Als Meilenstein für die bessere Erschließung des Pflegewohnheims Erika Horn und der Bushaltestelle in diesem Bereich wird die neue Geh- und Radwegspange zwischen Strasserhofweg und Stattegger Straße in Andritz angesehen. Die Bauarbeiten zu diesem 300.000-Euro-Projekt starteten Mitte Mai, die Fertigstellung ist für Ende Juli vorgesehen.

Für den Fuß- und Radweg wird auch eine Brücke über den Andritzbach errichtet. Das Projekt verbessert die verkehrsberuhigte Erreichbarkeit der Hauptdrou-

te HR3 in Richtung Zentrum aus den Wohngebieten südlich des Ursprungwegs und westlich der Stattegger Straße. Verkehrsstadträtin Elke Kahr sieht den Ausbau des Radverkehrsnetzes gerade in den Wohngebieten der äußeren Bezirke als wichtigen Schritt, um noch mehr Menschen zum Umstieg aufs Fahrrad zu bewegen.

© WOLFGANG WEHAP



RECYCLINGCENTER

© HANS OBERLÄNDER UND ALICE LOIDL



Recyclingcenter. Dieses hat wieder normal geöffnet.

Darf ich eigentlich meinen Sperrmüll auch als Nichtgrazer im Recyclingcenter Sturzgasse abgeben?

Nein, das Recyclingcenter Sturzgasse dürfen nur Grazerinnen und Grazer nutzen, deren Haushalt an die Müllabfuhr der Stadt angeschlossen ist. Seit 28. Mai gelten wieder die normalen Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr und an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 8 bis 18 Uhr.

Sicher ist sicher

Diese Schutzmaßnahmen sind nach wie vor aufrecht: Abstand halten, blockweise Abfertigung und Einfahrt nur mit eigenem Mund- und Nasenschutz. Bitte um Verständnis, dass es vorerst keine Entladehilfe vor Ort gibt. Die Zufahrt ist nur über die Umleitung Am Innovationspark – Lagergasse möglich.

Trennung ohne Hindernisse

Bitte trennen Sie schon beim Beladen zu Hause Sperrmüll, Holz, Bauschutt, Grünschnitt usw. für das (kostenpflichtige) Recyclingcenter 1. Gratis ist hingegen die Abgabe von E-Altgeräten, Verpackungen, Papier etc. im Recyclingcenter 2. Übrigens: Die Problemstoff-Sammelstelle am Neufeldweg 219 ist wieder von Montag bis Freitag von 7 bis 15 Uhr geöffnet.

Alle Infos auf einer App

Mit der „Graz Abfall App“ gibt es die wichtigsten Infos zur Abfallentsorgung auf einen Blick. Sie bietet unter anderem einen guten Überblick, wann der Abfall bei Ihnen geholt wird, und eine Übersicht der Standorte der öffentlichen Sammelstellen mit Öffnungszeiten. Das Abfall-ABC enthält zudem nützliche Tipps zur richtigen Abfalltrennung und -vermeidung. Die App ist kostenlos und funktioniert ohne Registrierung – einfach die gewünschte Adresse eingeben.

© STADT GRAZ/FISCHER



Alice Loidl, Spartenbereichsleiterin Abfallwirtschaft bei der Holding Graz.

DIE EXPERTIN

Alice Loidl über wieder normale Öffnungszeiten im Recyclingcenter, Schutzmaßnahmen, die Abfall-App und darüber, wer hier den Sperrmüll abgeben darf.

0316 887-7272
abfallwirtschaft@holding-graz.at
holding-graz.at/abfall

GGZ: für Besuche bestens gerüstet

Auch in den Pflegeheimen werden die Corona-Bestimmungen zunehmend gelockert. Allerdings mit der nötigen Vorsicht!

Das soziale Isolation gerade für alte Menschen schlimm ist, hat der Lockdown gezeigt. Deshalb wurden die BewohnerInnen der GGZ-Pflegeheimen mit Tablets versorgt und bei Videotelefonie unterstützt, um den Kontakt mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten. Mit Beginn

der Lockerungen hat man Begegnungszonen eingerichtet, die nun auf die Grünanlagen ausgeweitet wurden. Die BewohnerInnen haben zudem die Möglichkeit, allein oder in Begleitung Spaziergänge zu machen oder einkaufen zu gehen. Auch in der Albert Schweitzer Klinik ist Besuch möglich: In

© GGZ



Kontakt mit Abstand. Die BewohnerInnen der Pflegeheimen kommen wieder raus aus der Isolation.

einer Besucherbox können sich die PatientInnen in sicherer Umgebung mit ihren Lieben treffen. Voranmeldung erforderlich, bitte auf Maskenpflicht und Abstandsregelung achten!

0316 7060-1999
ggz.graz.at

Wasser marsch

Während des Corona-Lockdowns wurde das Grazer Trinkwasser ständig untersucht – mit dem Ergebnis: Es war und ist sauber! Auch die Trinkbrunnen werden ab Anfang Juni sukzessive wieder in Betrieb genommen. Um eine Ansteckung zu vermeiden, sollte der Drücker nur mit dem Ellenbogen bedient und das Wasser, wenn möglich, in eine Trinkflasche abgefüllt werden.

holding-graz.at/
trinkbrunnen

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNG*

16. JUNI, ST. LEONHARD
Stadtsenatssitzungssaal,
Rathaus, 2. Stock, 18.30 Uhr

17. JUNI, WETZELSDORF
Servicestelle Kärntner Straße
411, 18 Uhr

18. JUNI, JAKOMINI
Museum der Wahrnehmung,
Friedrichgasse 41, 18 Uhr

18. JUNI, GEIDORF
Stadtsenatssitzungssaal,
Rathaus, 2. Stock, 18.30 Uhr

23. JUNI, INNERE STADT
Bezirksvertretung, Amtshaus
(Eingang Portier), 18 Uhr

23. JUNI, ST. PETER
Nachbarschaftszentrum, St.-
Peter-Hauptstr. 85, 18.30 Uhr

24. JUNI, RIES
Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 18.30 Uhr

24. JUNI, GRIES
Servicestelle Bahnhofgürtel
85, 18.30 Uhr

25. JUNI, WALTENDORF
Stadtsenatssitzungssaal,
Rathaus, 2. Stock, 18.30 Uhr

25. JUNI, ANDRITZ
Andritzer Reichsstraße 38,
18.30 Uhr

30. JUNI, LIEBENAU
Forno Antico, Neudorfer
Straße 65, 18.15 Uhr

2. JULI, PUNTIGAM
Servicestelle Kärntner Straße
411, 18.30 Uhr

* Termine können sich kurzfristig ändern.

BEBAUUNGSPLÄNE

AUFLAGE BIS 9. JULI

03.23.0 Lindweg
16.31.0 Kapellenstraße –
Am Wagrain

Öffentliche Auflage: Stadtplanungsamt, Europaplatz 20/6

graz.at/bebauungsplan

© WIKIMEDIA/ANDI OISIN



Amtsweg. Für die meisten Leistungen in den Magistratsabteilungen (hier das Amtshaus) gilt: bitte anmelden!

Mit Termin ins Amt

Um Menschenansammlungen zu vermeiden, müssen im Parteienverkehr mit den Abteilungen der Stadt Graz bei den meisten Services Termine vereinbart werden. Die Graz-Homepage informiert darüber, welche Leistungen dies betrifft und bei welchen eine vorherige Anmeldung nicht notwendig ist. Die BürgerInnen werden zudem gebeten, pünktlich und alleine zu kommen sowie einen Mund-

Nasen-Schutz mitzubringen. Darüber hinaus bietet die Stadt Graz auch viele Leistungen online an, was wiederum den Weg ins Amt erspart. Daher gilt: Bitte möglichst viel von zu Hause aus erledigen! Die Terminvereinbarung mit den Abteilungen ist nicht nur telefonisch, sondern vielfach auch online möglich. Alle Informationen:

graz.at

© ADOBE STOCK/TRENDSETTER



Hallo Baby! In der ersten Zeit ist gute Information alles.

Gut beraten mit dem Jugendamt

Wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt, ist das ein großes Moment für seine Eltern. Emotional, organisatorisch wie auch wirtschaftlich. Die wichtigsten Infos hat das Jugendamt in die „Willkommensmappe“ gepackt, die eine Mitarbeiterin nach Voranmeldung nach Hause bringt oder die man mit Termin im Amt

abholen kann. Sie beinhaltet u. a. einen „GrazGutschein“ im Wert von 40 Euro, der nach dem Erstbesuch einer Elternberatungsstelle (welche wann geöffnet hat, findet man online) eingelöst werden kann. Neu: Dafür hat man nun 18 statt 12 Monate Zeit.

graz.at/jugendamt

© JOEL KERNASENKO



Mobil. Sicher und günstiger unterwegs mit den Graz Linien.

Günstigere Öffis per App

Die Graz Linien sind wieder im Normalfahrplan unterwegs. Nightlines werden bis auf Weiteres nicht fahren. In den Bim-Garnituren der „Variobahn“ und des „Cityrunner“ wird auch wieder die vorderste Tür geöffnet. Der Fahrkartenverkauf beim Fahrpersonal in den Autobussen ist derzeit eingestellt. Als Schutzmaßnahme ist ein Mund- und Nasenschutz Pflicht. Mit der kostenlosen „Graz Mobil App“ gibt es alle gängigen Tickets für die Zone 101 zu kaufen – zum Teil um 10 Prozent günstiger.

holding-graz.at/linien

Erholungszeit

Aus heutiger Sicht warten auch diesen Sommer bis zu drei Wochen Spiel, Spaß und Abenteuer auf erholungsbedürftige Kinder aus einkommensschwachen Grazer Familien. Die Berechnung für die Zuzahlung des Jugendamtes zu den Feriencamps erfolgt nach einem Punktesystem. Die Anträge können bis 26. Juni digital eingereicht werden, nach Voranmeldung ist auch eine persönliche Abgabe im Amt für Jugend möglich.

0316 872-3191
feriencamps@stadt.graz.at
graz.at/feriencamps

© KERSCHEINTSCH



Livestream. funktioniert mit einem eigenen Zugangscode, den nur Berechtigte erhalten.

Bestattung via Internet

Verabschiedungsfeierlichkeiten waren während der Corona-Krise nur im kleinsten Rahmen möglich. Nun können im Zeremonienaal der Grazer Feuerhalle bis zu 100 Personen anwesend sein. Als einziges Unternehmen bot die Bestattung Graz für Trauernde

einen Gratis-Livestream von der Verabschiedungszeremonie an. Dieses Service gibt es weiterhin – für Bekannte oder Verwandte, die nicht vor Ort sein können, weil sie etwa im Ausland leben.

0316 887-2800
grazerbestattung.at

Das Volk ist gefragt

Die Eintragungswoche für fünf Volksbegehren startet am 22. Juni.

Für die Volksbegehren „Asyl europarecht umsetzen“, „EURATOM-Ausstieg Österreichs“, „Smoke – JA“ und „Smoke – NEIN“ sowie das „Klimavolksbegehren“ können die ÖsterreicherInnen von 22. bis 29. Juni 2020 ihre Unterstützungserklärung abgeben. Im Eintragungszeitraum haben dafür alle Servicestellen der Stadt (außer jener im Amtshaus) sowie der ehemalige Gerry-Weber-Shop in der Herrngasse 2 täglich von 7 bis 16 Uhr sowie montags von 7 bis 20 Uhr und am Samstag und Sonntag von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Viel praktischer geht's von zu

hause aus, denn mit der Handysignatur können Volksbegehren ganz einfach online unterschrieben werden. Das Referat Wahlen empfiehlt, diese Möglichkeit gerade in Hinblick auf die Corona-Situation zu nutzen. Übrigens: Wer ein Volksbegehren bereits im Einleitungsverfahren unterstützt hat, kann nicht mehr für dasselbe unterschreiben.



graz.at/volksbegehren
graz.at/handysignatur

Impfaktion gegen FSME

Bis 10. Juni bietet die Stadt Graz eine Zeckenschutzimpfaktion an – allerdings in der Messehalle A, Eingang A1, Conrad-von-Hötzendorf-Straße. Der Grund: Hier lässt sich der vorgeschriebene Abstand leichter einhalten als in der Impfstelle im Amtshaus. Geimpft wird nur gegen FSME (neu oder Auffrischung), alle anderen Impfungen sind derzeit nicht möglich. Bitte den Impfpass, einen Mund-Nasen-Schutz und 19,50 Euro in bar mitnehmen! Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 17 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

graz.at/impfen

© STADT GRAZ/FISCHER



Beantragen!

Im städtischen Pass- und Urkundenservice hat man alle Hände voll zu tun, ist doch heuer wieder ein „Superpassjahr“. Aufgrund der bevorstehenden Grenzöffnungen herrscht eine starke Nachfrage nach Reisepässen, die unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen schnellstmöglich ausgestellt werden. Terminvereinbarung:

graz.at/reisepass

Mini BIG

Unser Thema heute:
Was war vor unserer Zeit?
Wie begann alles?

© STADT GRAZ/FISCHER, KK (10)

DU BRAUCHST:

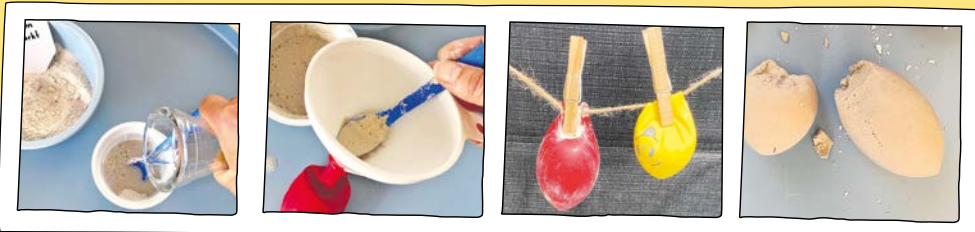
Gips, leeren Joghurtbecher zum Anrühren, Spritze oder Trichter zum Einfüllen, Luftballon, Wäscheklammern, Schnur, Überraschung

SO GEHT ES:

Rühr im Becher Gips an. Puste einen Luftballon vorher einmal gut auf, dann kannst du den Gips

besser einfüllen. Füll etwas Gips mit einer Spritze oder einem Trichter ein. Warte, bis der Gips ein bisschen fester ist. Dann steck eine Überraschung (Murmel, kleine Figur, Münze ...) in den Luftballon.

Füll den Luftballon weiter mit Gips. Häng ihn zum Trocknen mit Wäscheklammern an eine Schnur. Ist der Gips trocken, entferne die Luftballonhülle. Zum Freiklopfen kannst du Nagel und Hammer verwenden. Mit einem Pinsel kannst du die Überraschung vorsichtig freilegen.



Stein(zeit)-Spiel

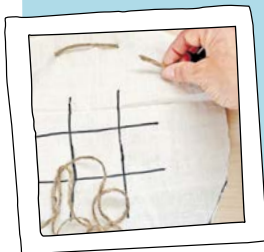
DU BRAUCHST:

10 flache Steine, festen Stoff oder Leder, wasserfesten Stift, Schere, Nadel und Kordel/Wolle

SO GEHT ES:

Schneide aus dem Stoff oder Leder einen Kreis aus (Durchmesser ca. 15 cm). Male mit dem Stift zwei senkrechte und zwei waagrechte Linien (#). Bemale 5 Steine mit einem X und 5 Steine mit einem O.

Fädle mit der Nadel die Kordel oder Wolle am Rand entlang des Stoffes. Der so entstandene Beutel ist gleichzeitig Aufbewahrung und Spielfeld.



SPIELREGEL:

Spielt zu zweit. Teilt X- und O-Steine auf. Legt abwechselnd einen Stein in ein Spielfeld. Wer bringt zuerst drei in eine Reihe?

Dinosaurierknochen backen

DU BRAUCHST:

Blätterteig, Brett, Messer, Backpapier, Marmelade

SO GEHT ES:

Rolle den Blätterteig aus und schneide mit dem Messer Knochen aus dem Teig. Du kannst dir eine Vorlage aus Karton machen, die du umrundest. Klebe zwei Knochen mit Marmelade zusammen und lege sie auf das Backblech. Heiz das Rohr auf 180 Grad vor und backe die Knochen 10 min lang.

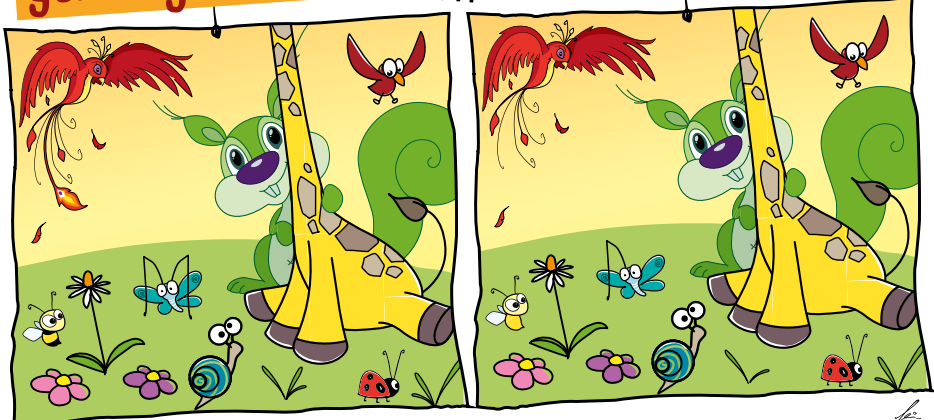


mit Unterstützung von



© ACHTZIGZEHN/PERAUER

genau geschaut



Finde die 5 Unterschiede!

witzig



Die Lehrerin schimpft mit Nik:
„Das ist das fünfte Mal diese Woche,
dass du zu spät kommst! Was sagt du
dazu? Nik: „Es wird diese Woche
nicht mehr vorkommen!“

Den Witz erzählen diesmal:
Ronja und Sophie
Hast du auch einen Witz?
Schick ihn an: big@stadt.graz.at

